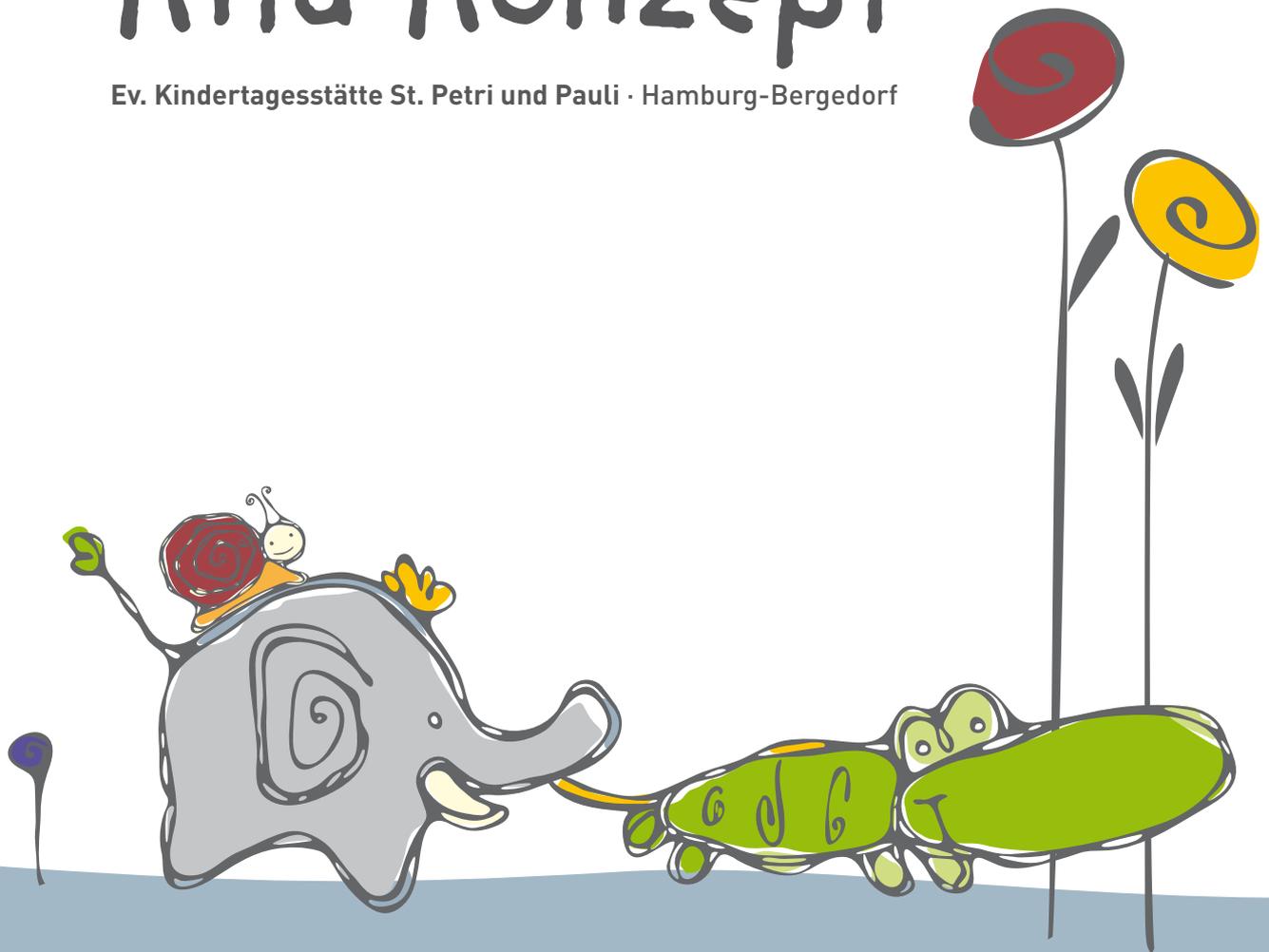


Kita Konzept

Ev. Kindertagesstätte St. Petri und Pauli · Hamburg-Bergedorf





Zum Geleit

Gut vierzig Jahre sind der ersten Eröffnung eines Kindergartens in der Kirchengemeinde St. Petri und Pauli vergangen. Viel ist seitdem geschehen in den ganz persönlichen Lebensgeschichten. Die Kinder, die damals ganz am Anfang mit dabei waren, haben inzwischen selber schon große Kinder und einige werden in ein paar Jahren vielleicht sogar schon ihre Enkel in die KITA bringen. Viel hat sich aber auch am Leben der Familien in Bergedorf verändert. Der Alltag ist vielfältiger geworden. Heute sind oft beide Elternteile berufstätig und die Zahl von alleinerziehenden Eltern und Patchworkfamilien ist im Laufe der Jahre deutlich angestiegen.

Nun stehen auch in der KITA eine Menge Veränderungen an. Aus dem alten Kindergarten wird jetzt endgültig die Evangelische KITA St. Petri und Pauli. Die KITA vergrößert sich um ein ganzes Stockwerk mit neuen hellen Gruppenräumen und einem Kinderrestaurant. In das erste Stockwerk ziehen nun erstmals Krippenkinder ein und auch im Team der Mitarbeiterinnen gibt es neue Gesichter. In Zukunft ist die KITA länger geöffnet und passt sich auch so den geänderten Bedürfnissen der Familien an. Die neue KITA nimmt nun noch viel mehr Raum im Gemeindehaus der Kirchengemeinde ein und der Kirchenvorstand ist überzeugt davon, dass das auch gut so ist. Denn es ist uns wichtig, dass auch in der Zukunft die kleinen Kinder und ihre Familien einen festen Platz in der Mitte unserer Kirchengemeinde haben.

In allen Veränderungen ist es jedoch allen Verantwortlichen ein großes Anliegen, dass das Gute erhalten bleibt, was in den letzten Jahrzehnten gewachsen ist. Die Basis auf der auch in der Zukunft alle Arbeit in der KITA aufbaut ist die Überzeugung, dass Kinder eine Gabe Gottes sind (Psalm 127,3) und uns allen von ihm anvertraut sind. Jedes Mädchen, jeder Junge ist Gottes geliebtes Kind und wird in der KITA in seiner Eigenart respektiert, angenommen und gefördert. Gleichzeitig sind

wir Menschen von Gott zum Leben in der Gemeinschaft bestimmt. In der KITA lernen die Kinder, was es heißt im Geist der Liebe und mit der Bereitschaft zur Vergebung das Leben miteinander zu teilen. Feste Rituale strukturieren den Ablauf des Tages, der Woche und des Jahres in der KITA und die Feste des Kirchenjahres werden mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Die Kinder lernen im Laufe der Zeit die Geschichten der Bibel kennen und sollen die Kirche als einen Ort erleben, an dem sie in der Gegenwart Gottes willkommen sind.

Auch wenn die KITA organisatorisch von der Kirchengemeinde getrennt ist, so arbeiten wir doch Hand in Hand zusammen und sehen auch weiterhin unsere gemeinsame Verantwortung für das Wohl der Kinder. Von beiden Seiten besteht der ausdrückliche Wunsch, dass die KITA auch in Zukunft Anteil am Leben der Gemeinde hat. Deshalb bringen sich auch die Diakonin für die Kinder- und Jugendarbeit und der zuständige Pastor in die Arbeit in der KITA mit ein und stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

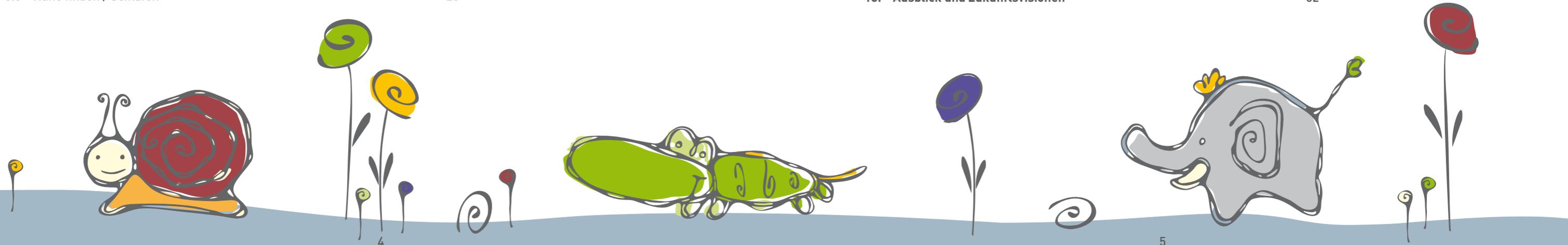
Hamburg, den 1. November 2011

(Pastor Stefan Deutschmann)



Inhaltsverzeichnis

| | Seite | | Seite |
|---|-------|---|-------|
| 1. Präambel | 6 | 6.9 Körperbewusstsein, Sauberkeitserziehung | 26-27 |
| 1.1 Grundlegende Aussagen/ Gesetzliche Grundlagen | 6 | 6.10 Möglicher Tagesablauf | 27 |
| 1.2 Leitbild | 6-7 | 6.11 Raumgestaltung | 29 |
| 2. Rahmenbedingungen | 8 | 6.12 Beobachtungen und Dokumentationen | 30 |
| 2.1 Trägerschaft | 8 | 7. Pädagogische Arbeit / Elementar 3-6 Jahre | 31-32 |
| 2.2 Geschichte der Kita | 8 | 7.1 Grundlagen und Ziele | 32 |
| 2.3 Leistungen, Öffnungszeiten und personelle Ausstattung | 8-9 | 7.2 Inhalte und Praxis | 33-37 |
| 2.4 Aufnahmekriterien | 9 | 7.3 Vorschularbeit im Kita-Brückensjahr | 37-38 |
| 2.5 Kriterien zur Platzvergabe | 10 | 7.4 Integration | 38 |
| 2.6 Lage und Einzugsbereich | 10 | 7.5 Partizipation und soziales Miteinander | 39 |
| 2.7 Räumliche Ausstattung (Außen- und Innenbereich) | 10 | 7.6 Kinderschutz | 39 |
| 3. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde | 12 | 7.7 Übergänge gestalten | 40 |
| 3.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote | 12 | 7.8 Eingewöhnung | 40 |
| 3.2 Angebote für Familien der Kirchengemeinde | 12 | 7.9 Großwerden in der Kita | 40 |
| 4. Religionspädagogik | 13 | 7.10 Krippe und Elementarbereich | 40 |
| 5. Grundlagen und Praxis (unterteilt in Krippe / Elementar) | 14 | 7.11 Kita und Grundschule | 41 |
| 6. Pädagogische Arbeit / Krippe 0-3 Jahre | 15-16 | 7.12 Beobachtungen und Dokumentationen | 41 |
| 6.1 Grundlagen und Ziele | 16 | 8. Zusammenarbeit mit Familien | 43-45 |
| 6.2 Inhalte und Praxis | 17 | 9. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden | 46 |
| 6.3 Eingewöhnung | 18-20 | 9.1 Teambesprechung und Dienstbesprechung | 46 |
| 6.4 Übergänge | 20 | 9.2 Aufgaben der Mitarbeiter/innen | 46-47 |
| 6.5 Austausch mit dem Kind | 21 | 9.3 Aufgaben der Leitung | 47-48 |
| 6.6 Spielen und Entdecken | 21-26 | 10. Qualitätssicherung | 50 |
| 6.7 Essen und Trinken | 26 | 11. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil | 50 |
| 6.8 Ruhe finden / Schlafen | 26 | 12. Öffentlichkeitsarbeit | 51-52 |
| | | 13. Ausblick und Zukunftsvisionen | 52 |



1. Präambel

1.1 Grundlegende Aussagen/gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Gestaltung des Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrages in Tageseinrichtungen für Kinder ist das Sozialgesetzbuch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe), das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag. Die gesetzliche Grundlage bei der Betreuung von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist der § 53 ff. SGB XII.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Hamburger Bildungsempfehlungen für Bildung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Darin ist zu lesen (§ 22 SGB VIII):

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert werden.
- Das Leistungsangebot soll sich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht an die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Die Erziehung des Kindes in der Familie soll unterstützt und ergänzt werden.

1.2 Leitbild

**Bei uns entdecken Sie,
dass Kirche gute Arbeit macht!**

Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Die Kirche weiß das und investiert daher schwerpunktmäßig in die Betreuung der heranwachsenden Generation. So bekommt Ihr Kind schon früh christliche Orientierung angeboten, eine Hilfe für sein gesamtes Leben. Wir bringen unsere große Erfahrung ein und vermitteln Ihrem Kind mit Liebe und Kompetenz:
Bei uns bist Du gut aufgehoben!

Bei uns entdeckt Ihr Kind, dass christlicher Glaube guttut.

Einen Halt in unsicheren Zeiten braucht jeder. Bei uns hören Kinder von einem Gott, der immer für sie da ist; der sie so mag, wie sie sind. In vielen Geschichten der Bibel nimmt er sie an die Hand und führt sie durch alle Gefahren. Sie spüren Geborgenheit, lernen Vertrauen und entwickeln Selbstwertgefühl.

Wir geben Ihrem Kind Halt für sein Leben!

Bei uns kann Ihr Kind christliche Feste feiern. Höhepunkte eines jeden Jahres sind die großen Feste wie Ostern und Weihnachten. Wir wissen noch, dass sie mehr bedeuten als Geschenke und Stress. Ihr Kind lernt Bräuche kennen, erlebt mit anderen die Freude am Feiern und wird dabei mit den Grundlagen unseres Glaubens und unserer Kultur vertraut gemacht. Ob Martin oder Nikolaus, ob Fasching oder Erntedank - Christen haben Grund zu feiern!

Bei uns kommt Alt und Jung zusammen!

Die Kindertageseinrichtungen sind Teil einer evangelischen Kirchengemeinde. Wir bieten Ihnen und Ihren Kindern über die Einrichtung hinaus generationsübergreifendes Leben und Lernen. Sie werden in eine soziale und christliche Gemeinschaft integriert. Wir setzen soziale Bezüge und menschliche Wärme gegen gesellschaftliche Anonymität!

Bei uns ist Platz für alle Kinder!

Jedes Kind ist einzigartig und kommt aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Lebenswelten. Bei uns hat es die Chance, Unterschiedlichkeiten kennenzulernen und ihnen mit Offenheit und Toleranz zu begegnen. Der Besuch in unseren Kindertageseinrichtungen soll den Kindern helfen, ihre eigene Situation besser zu verstehen, zu erleben und zu gestalten. Wir geben ihnen Hilfestellung, um Lebens- und Sachzusammenhänge kennenzulernen. Das Kind wird so auf künftige Lebenssituationen vorbereitet. Bei uns finden Kinder Freunde!

**Bei uns erlebt Ihr Kind Menschen,
die Freude an Kindern haben!**

Kinder zu erziehen kann uns an die eigenen Grenzen bringen. Wir pädagogischen und hauswirtschaftlichen MitarbeiterInnen bilden mit den PastorInnen und GemeindemitarbeiterInnen ein fachlich kompetentes Team, das sich bewusst dieser Aufgabe stellt. Unser Selbstverständnis wird sichtbar im Umgang miteinander, Seite an Seite mit den uns anvertrauten Kindern. Wir laden Sie ein, uns zu erleben!

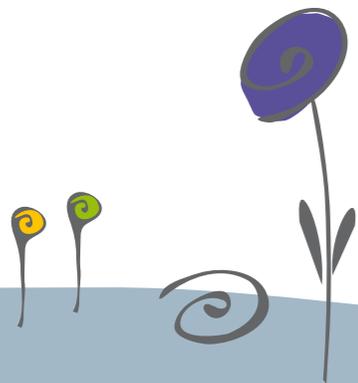
Bei uns findet Ihr Kind Antworten!

Kinder können einem Löcher in den Bauch fragen. Wir freuen uns darüber und haben Mut, mit ihnen über heiße Eisen zu sprechen. Auch bei Fragen über Gott und die Seele bekommen wir keine kalten Füße. Bei uns gibt es Raum und Zeit für alle Themen!

Bei uns entdeckt Ihr Kind, dass Gemeinschaft mit anderen viel Spaß bringt!

Kinder lernen spielend - allein und in der Gruppe. Dazu bieten wir viele Anregungen. Bei uns kann Ihr Kind seine Kreativität entwickeln, Spaß am Miteinander finden und lernen, Verantwortung zu tragen sowie Entscheidungen zu treffen. Wir bieten den dafür notwendigen Rahmen, der Sicherheit und Vertrauen vermittelt. So kann sich Ihr Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln.

Wir machen Ihr Kind stark für das Leben!



2. Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet aus dem Kirchenvorstand eine/n Vertreter/in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist dem Diakoniewerk des Kirchenkreises Hamburg-Ost übertragen.

2.2 Geschichte der Kita

- 1970 Gründung des ev. Kindergarten St. Petri und Pauli
- 1994 Umbau und Umzug in die neu gestalteten Räume des Gemeindehauses
- 1995 25. jähriges Jubiläum
- 1997 Spielplatzgestaltung mit Unterstützung der Eltern
- 2011 Modernisierung und Erweiterung des pädagogischen Angebotes

2.3 Allgemeine Ziele der pädagogischen Arbeit, Öffnungszeiten, Aufnahmeverfahren und personelle Ausstattung

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (Psalm 139)

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und glücklich sind. Unserem pädagogischen Personal ist es wichtig, dass Sie als Eltern gern zu uns kommen und wir ihnen als verlässlicher Partner zu Seite stehen. Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark, schwach... und manchmal streiten sie auch. Jedes Spiel ist selbst erkunden, erforschen, sich bewegen. Deshalb ist unser Kindergarten ein offenes Haus.

Wir arbeiten im Team eng zusammen, wir beraten unsere Vorgehensweisen, legen Themen und Projekte fest, arbeiten Gruppenübergreifend, informieren und dokumentieren unsere Arbeit, besonders für die Eltern und arbeiten in Kooperation mit anderen Einrichtungen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf kleine Gruppen. Die Kinder haben feste Bezugsperson und feste Gruppenräume. In unserem Tagesablauf finden die Kinder durch wiederkehrender Struktur, gleichen und wiedererkennenden Rhythmus und Abläufen, Sicherheit und Orientierung.

Bei uns lernen Kinder in einer Gemeinschaft mit Gott groß zu werden, Werte wie gegenseitige Rücksichtnahme, Vertrauen, Offenheit und Toleranz sowie das Gefühl von Verlässlichkeit, gehören zu unserem Umgang miteinander. So kann sich Ihr Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln, Freundschaften schließen, Regeln kennenlernen und einzuhalten und das Selbstvertrauen wird gestärkt. Wir schaffen Freiräume und Erlebniswelten für unsere Kinder und ermöglichen ihnen eine ganzheitliche Förderung. Das Freispiel hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung. Das Spiel des Kindes ist die Grundvoraussetzung für jegliches Lernen und ein wesentliches Ausdrucks-mittel. Spielen und Lernen sind so eng miteinander verknüpft, dass eine Trennung der beiden Begriffe nicht möglich ist.

Den Kindern stehen anregungsreiche Räume zur Verfügung, die nach den Bereichen der Hamburger

Bildungsleitlinien eingerichtet sind und den Kindern Entwicklungs- und Lernanreize bieten. Im Tagesablauf arbeiten wir mit geöffneten Gruppen. Das bedeutet, dass zu bestimmten Tageszeiten die Kinder die Möglichkeit haben in verschiedenen Räumen zu unterschiedlichen Angeboten zu arbeiten und ihren Interessen und Neigungen nachgehen können. Eingeleitet wird diese Form durch einen Gesprächskreis, in dem die Kinder mit den Erzieherinnen partizipieren. Die wechselnden Jahreszeiten, mit ihren kirchlichen Festen sind fester Bestandteil unserer Arbeit. Ausführliche Informationen zur Religionspädagogik finden Sie unter Punkt 4. Die Fachkräfte orientieren sich an den Bedürfnissen und der Lebenssituation der Kinder und deren Familien. Wir arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Das Zusammenleben von unterschiedlicher sozialer, nationaler und kultureller Herkunft und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen werden gefördert.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00-16:30 Uhr.

- Die individuellen Betreuungszeiten werden nach Absprache mit den Eltern für jedes Kind festgelegt, da sie nicht den Öffnungszeiten entsprechen und abhängig vom Kitagutscheinsystem sind.

Unsere Kindertagesstätte ist ganzjährig geöffnet. Ausnahmen sind:

- Zwei Wochen Ende Juli/ Anfang August. Es gibt die Möglichkeit einer Vertretung durch eine andere Einrichtung.
- Zwischen Weihnachten und dem neuen Jahr
- Pro Jahr drei Tage für Fortbildung- bzw. Studientage

Termine und Veränderungen werden rechtzeitig angekündigt.

2.4 Aufnahmekriterien

- Eltern, die interessiert sind, ihr Kind im ev. Kindertagesstätte St. Petri und Pauli anzumelden, sollten sich, nach vorheriger Terminabsprache mit der Leitung, die Einrichtung ansehen und ein erstes Informationsgespräch führen.
- Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihr Kind in die Warteliste einzutragen. Formulare zur Anmeldung für einen Platz in unserer Kindertagesstätte erhalten Sie bei uns in der Einrichtung. Bei vorzeitiger Anmeldung müssen die Erziehungsberechtigten ihr Interesse halbjährlich bestätigen.
- Kinder können im gesamten Kalenderjahr in der Kita angemeldet werden.
- Nach der Zusage der Eltern erfolgt ein Aufnahmegespräch. Kinder können nur dann im Kindergarten aufgenommen werden, wenn die Anmeldeunterlagen komplett vorliegen. Dazu gehören alle Vertragsunterlagen.
- Vor Kindergartenbeginn findet im Juni ein Elterninfoabend statt und es können Termine zum „Schnuppern“ vereinbart werden.

2.5 Kriterien zur Platzvergabe

In die Kindertagesstätte werden Kinder von 8. Woche an bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen. Vorausgesetzt, es gibt einen freien Platz.

Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit findet in unserer Einrichtung nach dem Berliner Modell statt. Hierzu erhalten Sie weitere Informationen mit dem Aufnahmegespräch sowie unter Punkt 8.1.

Personelle Ausstattung

Der Personalschlüssel richtet sich nach der Betriebslaubnis und den Richtlinien der Freien und Hansestadt Hamburg die den Personalschlüssel anhand des Kita-Gutscheinsystems vorgibt.

In regelmäßigen Abständen werden auch Vor- und Kurzzeitpraktikanten der sozialpädagogischen Fachschulen in unserer Einrichtung beschäftigt. Wir bieten den Schulpraktikanten einen Einblick in das Alltagsleben und sind Teil der Ausbildung.

Ab 2011 bieten wir einen Platz für ein freiwilliges soziales Jahr an.

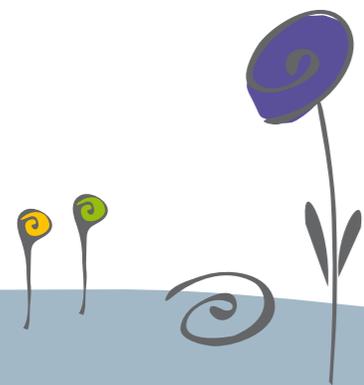
2.6 Lage und Einzugsbereich

Unsere Einrichtung liegt im Osten Hamburgs. Mitten im Herzen von Bergedorf finden Sie unsere Einrichtung direkt gegenüber der Kirche St. Petri und Pauli und dem Bergedorfer Schloss. Mit direktem Zugang zur Fußgängerzone, vielen Einkaufsmöglichkeiten und in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Wir betreuen Kinder aus allen Bezirken Bergedorfs und Hamburg. Auch Familien aus den umliegenden Randgebieten von Hamburg können wir eine Betreuung anbieten.

2.7 Räumliche Ausstattung

Den Zugang zu unserer Kindertagesstätte finden Sie im Haupteingang des Gemeindehauses der Kirchengemeinde St. Petri und Pauli. Im ersten Stock gelangen Sie in den Krippenbereich. Die Krippe hat zwei Gruppenräume, einen Schlafraum, ein Pflegebad sowie eine Garderobe. Über das Treppenhaus gelangen Sie in das Zwischengeschoss. Hier finden Sie die Garderoben für den Elementarbereich, das Leitungsbüro und das Mitarbeiterzimmer. Im zweiten Geschoss befinden sich eine Küche mit angrenzendem Kinderrestaurant sowie vier Gruppenräume und ein Sanitärbereich.

Hinter dem Gemeindehaus befindet sich unser eigener Spielplatz. Die Kinder können hier nach Herzenslust spielen. Auf unserem Naturgrundstück finden die Kinder u.a. ein Klettergerüst, eine Schaukel, einen Kletterbaum und ein Holzhaus. Außerdem sind in unserem Gartenhaus unterschiedliche Sandspielsachen und Geräte untergebracht. Durch die direkte Nähe zum Schlosspark finden Ausflüge statt und wir nutzen die umliegenden Spielplatzangebote.



3. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

3.1 Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote

Unsere Kita ist ein Ort für Kinder, an dem das Fundament des Vertrauens zu Gott gelegt wird. Wir sind ein lebendiger und aktiver Teil der Kirchengemeinde. Durch die Angebote die Seitens der Kirchengemeinde und der Sozialpädagogin angeboten werden, gewinnen die Kinder und ihre Familien eine weitere Möglichkeit, die Gemeinde kennen zu lernen und ein aktiver Teil der Gemeinde zu werden.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes, mit vielen Begabungen und Fähigkeiten beschenkt. Zu den Besonderheiten in unserem Kindergarten zählt die intensive und gute Zusammenarbeit mit den Pastoren und unserer Kirchengemeinde in Form von wöchentlichen Andachten und der Gestaltung von Familiengottesdiensten.

Auf das Miteinander wird viel Wert gelegt. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Vertrauen, Wertschätzung und Achtung.

3.2 Angebote für Familien der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde hat insbesondere, für die Aufgabe der Kinder- Jugendarbeit, in der Gemeinde St. Petri und Pauli eine Sozialpädagogin beschäftigt, um Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde einen Platz zu geben, wo sie Gemeinschaft erfahren und sich einbringen können.



Sie finden u.a. folgende Angebote: Krabbelgruppen, Ratzeputz, Hausaufgabenhilfe, Offener Keller, Praytime, Sesselplanet, Sofaplanet, Trainee-Programm, Jugendausschuss, Konfirmandenunterricht, Reisen, Pocket Church.

Auf der Internetseite <http://stpetriundpauli-bergedorf.de> finden Sie weitere Informationen.

4. Religionspädagogik

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“
(Lukas Kapitel 10 Vers 27-28)

Aus unserem Leitbild: „Mit Gott groß werden“

Jedes Kind ist bei uns willkommen!

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kitas offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit.

Wir leben den christlichen Glauben!

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt vom Wissen des Angenommen- und Angewiesen sein auf Gott und andere Menschen, des Gelingens und Scheiterns und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder - und ihre Familien - den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen. Biblische Geschichten, Gebete, Lieder, Segen, Gottesdienste, christliche Feste bieten dazu Raum und Orientierung.

Basierend auf dieser Grundlage und unserem Menschenbild (siehe Punkt 5.2) ist die Religionspädagogik in den täglichen Ablauf mit einbezogen. Rituale, Bilder, Symbole, religiöse Orte unterstützen unsere Arbeit mit den Kindern, damit sie vertraut werden mit Inhalten und Lebensformen des christlichen Glaubens. Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Traurigkeiten, Angst und Streit auseinandersetzen. Auch darin müssen Kinder spüren, dass ihre Fragen und Gefühle begleitet werden.

Religiöse Erziehung in unserer Kindertagesstätte soll den Kindern ganzheitliche Erfahrungen ermöglichen, Werte und Orientierung vermitteln, Hoffnung weitergeben.

Feste feiern:

- Dank für die Schöpfung feiern wir beim Erntedankfest
- Nächstenliebe erfahren wir beim Martinsfest und Nikolausfest
- Weihnachten ist das Fest der Liebe und der Freude
- Ostern. Es ist ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit neuem Leben machen.
- Pfingsten, das Fest der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit

Ziel ist es, dass alle Erzieherinnen sowie die Leitung eine Zusatzqualifikation erlangen: Theologisch Religionspädagogische Grundqualifizierung für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen (TRG). Dieses ist eine Langzeitfortbildung und umfasst jeweils 140 Stunden.

5. Grundlagen unserer Arbeit

„ Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Psalm 31

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“ Schon für Martin Luther waren die Kinder eine Herzensangelegenheit. Daher ist es uns ein Anliegen auch für die Kleinsten einen Ort zu schaffen an dem Sie sich wohlfühlen, angenommen sind, begleitet und gefördert werden.

Wir in der Krippe sehen uns als Teil unserer Kita. Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Kolleginnen zusammen und lehnen uns, in unserer pädagogischen Ausrichtung, eng an die konzeptionellen Grundsätze an. Dennoch gibt es pädagogische Schwerpunkte, die wir in dieser Konzeption festgehalten haben.

An erster Stelle steht auch bei uns, dass Kinder und Familien sich bei uns wohlfühlen! Sie als Eltern sind unser wichtigster Ansprechpartner. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir in unserer Kita die Basis für gelingende Bildungsarbeit legen.

Deshalb legen wir Wert auf Elternarbeit, Transparenz und einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Ein großer Teil unserer Zeit ist aber auch damit ausgefüllt, die Grundbedürfnisse unserer kleinen Schnecken zu befriedigen. Dazu gehören Essen, Trinken, Schlafen, ein sauberer Po und liebevolle Zuwendung. Natürlich wird auch bei uns gespielt, gebastelt, gesungen, gestritten und gekuschelt.

Unser Ziel ist es, eine gesunde Balance zu schaffen, zwischen einer individuellen Betreuung, die den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entspricht, und der behutsamen Begleitung Ihrer Kinder, sich zunächst in einer kleinen, später auch in einer großen Gruppe zurecht zu finden. Bei uns lernen Ihre Kinder mit allen Sinnen von- und miteinander.

In unserer Grundhaltung verstehen wir jeden Menschen als ein Geschöpf Gottes. Jeder ist in unserer Einrichtung willkommen. Unabhängig seiner Nationalität, Religion oder Konfession.

Bei uns erleben Kinder Gemeinschaft in einem christlich geprägten Miteinander. Wir betrachten jedes Kind als einzigartigen Menschen, der sein eigenes Lerntempo hat und seine Individualität mitbringt.

Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark, schwach... und manchmal streiten sie auch. Deshalb ist unser Kindergarten ein offenes Haus.

„Kinder brauchen Liebe und Frieden, sie brauchen Luft zum Atmen und wollen sich in Freiheit entwickeln.“
(Khalil Gibran)

Unser Konzept soll lebendig bleiben und wachsen. Wir sind deshalb offen für Ideen und Anregungen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Krippe 0 - 3 Jahre

6. Pädagogische Arbeit: Krippe 0 - 3 Jahre

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (Psalm 139)

6.1 Grundlagen und Ziele

Als Einrichtung, in der Kinder im Alter ab 0 Monaten aufgenommen werden, verstehen wir uns als familienunterstützend und familienbegleitend.

Sie als Eltern sind dabei unser wichtigster Partner. Genau wie Sie, möchten auch wir, dass ihr Kind sich von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

Im Alter von 0 bis 3 Jahren vollziehen Kinder wie nie mehr im Leben gewaltige Entwicklungsschritte. Wir geben unseren Krippenkindern die Möglichkeit, ihre natürlich vorhandene Neugierde auszuleben und sich ganzheitlich zu entwickeln und ihre Umwelt zu begreifen.

Die Kinder erhalten bei uns in der Krippe die Möglichkeit, sich ihrem eigenen Tempo gemäß in einem strukturierten Tages- und Wochenrhythmus zu entwickeln, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Das positive Selbstbild der Kinder festigt sich zunehmend und ihr Vermögen beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sich. Spielerisches Lernen ist dabei unerlässlich.

lich. Die Kinder erleben zum ersten Mal die Regeln des Miteinanders. Sie haben die Möglichkeit erste Bedeutungen für den Alltag zu sammeln.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich möglichst viele Erfahrungsmöglichkeiten beim Kind erschließen. Bei sämtlichen Bildungs- und Förderprojekten und im Umgang mit unterschiedlichsten Materialien steht immer das Erleben der Kinder im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Kinder lernen in dieser Entwicklungsphase entscheidend durch den Tastsinn und durch Hautkontakt. Auch die motorischen Fähigkeiten sind in dieser Phase von großer Bedeutung und regen zum ganzheitlichen Lernen an. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, auf unterschiedlichen Ebenen zu krabbeln, zu schaukeln und verschiedene Materialien kennen zu lernen.

Unser Freigelände wird 2012 neu angelegt. Es sollen altersgerechte Spielgeräte, an denen Kinder allein wie auch im Spiel mit anderen Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen wie Klettern, Rutschen, Gleichgewichtsübungen machen und die Natur hautnah erfahren, entstehen. Diese Lernprozesse sollen vom Kind selbst erarbeitet und erfahren und von den Erzieherinnen aufmerksam und bedürfnisorientiert begleitet werden.

Die Ziele unseres ganzheitlichen, pädagogischen Ansatzes in der Krippenerziehung sind:

- Die positive Selbstwahrnehmung
- Das Erleben von Selbständigkeit und eigenem Können
- Das Spüren von ‚Ich-Kompetenzen‘ und Autonomie

- Das Erleben und der Aufbau von eigener Stärke und Selbstvertrauen
- Das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- Das Erleben von Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit
- Der Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz
- Der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen
- Der Erwerb sozialer Kompetenzen
- Die Entwicklung von Werten und Orientierung

Maßnahmen zur Zielerreichung im Krippenalter sind:

- Die Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse
- Die vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen
- Der Aufbau eines sicheren Bindungsverhaltens
- Die aktive verbale und nonverbale Kommunikation mit dem Kind in allen Bereichen
- Das Gewähren von altersgerechten Handlungsspielräumen sowie das gleichzeitige Schaffen von Sicherheit und Orientierung durch Grenzen und Regeln
- Altersspezifische Bildungs- und Förderangebote in allen Entwicklungsbereichen
- Die Vermittlung von Werten und Normen
- Das frühzeitige Verbalisieren von und der Umgang mit Emotionen
- Eine gezielte Beobachtung der Entwicklung des Kindes sowie transparente Entwicklungsdokumentation
- In Absprache mit den Eltern führen wir Entwicklungsgespräche.

6.2 Inhalte und Praxis

Die Bildung im Krippenbereich ist nicht immer sichtbar, aber besonders ausgeprägt. Mit der Geburt beginnt die Bildung und Entwicklung des Kindes in riesengroßen Schritten. Die Bildung für unsere Jüngsten versteckt sich überall im Alltag. Einige Beispiele, die nicht vollständig sind, sollen zeigen wo sie zu finden ist und wie sie sich entwickelt.

Bildung und Entwicklung

Im Morgenkreis

- Lieder, Melodien erkennen und behalten
- sich im Takt bewegen
- den Wortschatz erwerben und erweitern
- den Körper wahrnehmen
- sich in der Gemeinschaft wahrnehmen

beim Mittagessen

- Feinmotorik entwickeln, alleine auffüllen und essen
- soziales Miteinander erfahren
- Esskultur
- Unterschiede erkennen: hungrig-satt, warm-kalt, weich-hart, voll-leer
- Sprache entwickeln
- Mathematik: Kinder zählen, wie viele Löffel esse ich noch



Beim Wickeln

- Eine Beziehung aufbauen
- Körperteile kennen lernen und benennen
- selbstständig werden: alleine aus- und anziehen
- Kleidung benennen

Im Bewegungsraum

- Sprache und Begriffsbildung
- eigene Grenzen erkennen
- Höhenunterschiede wahrnehmen
- Schwerkraft beim Fallen fühlen
- Gleichgewichtssinn entwickeln
- Grobmotorik entwickeln

Beim Umgang mit Wasser

- Körperwahrnehmung entwickeln
- trockene und nasse Hände fühlen
- soziale Kompetenz in der Gruppe erwerben

Beim Malen

- taktile Wahrnehmung schulen: Farbe an Händen, Armen, Beinen
- visuelle Wahrnehmung schulen: unterschiedliche Farben sehen, selber mischen
- Wertschätzung der eigenen Kunstwerke erfahren, z.B. ausstellen

Bei Projekten

- Sprache und Begriffsbildung
- Soziale Kompetenzen in der Gruppe erwerben und erfahren
- Sich in der Gemeinschaft wahrnehmen
- Erste Erfahrungen mit Struktur und Regeln

6.3 Eingewöhnung

„Abraham machte sich auf – mit Vertrauen in die ungewisse Zukunft, weil er darauf baute, dass Gott es gut meint mit ihm.“ 1. Mose 12 ff

Die Phase der Eingewöhnung neuer Kinder hat bei uns einen besonders hohen Stellenwert. Wir wollen eine grundlegende und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und ihren Eltern aufbauen.

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell zur Eingewöhnung. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita für alle Altersgruppen Anwendung. Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind das Vertrauen zur Umgebung und zur Erzieherin zu ermöglichen. Einen Informationszettel über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erhalten Sie während des Aufnahmegesprächs.

Der Besuch einer Kindertagesstätte bedeutet für viele Kinder die erste Trennung von seinen gewohnten Bezugspersonen. Die Eingewöhnungsphase steht daher im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und ist für die positive Entwicklung und Integration ihres Kindes entscheidend.

Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell in 4 Phasen statt:

Phase 1

Durch anfänglich kurze Besuche von ca. 1 - 1 ½ Stunden, zusammen mit der Bezugsperson, sollen Kind und Eltern die Räumlichkeiten und die Betreuer/innen kennenlernen. Hierbei bietet sich für das neue Kind die Möglichkeit, aus dem Gefühl des Schutzes und Sicherheit die neue Umgebung, die Erzieherin und den Tagesablauf zu erkunden. Die Erzieherin versucht in dieser Zeit, Kontakt aufzunehmen, ohne sich aufzudrängen.

Phase 2

Wenn das Kind an Sicherheit in der Gruppe gewonnen hat und der Kontakt zur Erzieherin angebahnt ist, beginnt die familiäre Bezugsperson für anfänglich 10 Minuten den Raum zu verlassen. Die erste Trennungsphase kann dann stattfinden, wenn das Kind von sich aus die Bereitschaft signalisiert, sich von seiner Bezugsperson zu trennen und sich nach außen zu orientieren. Wichtig ist hierbei eine bewusste Verabschiedung vom Kind und nach der Wiederkehr eine bewusste Begrüßung.

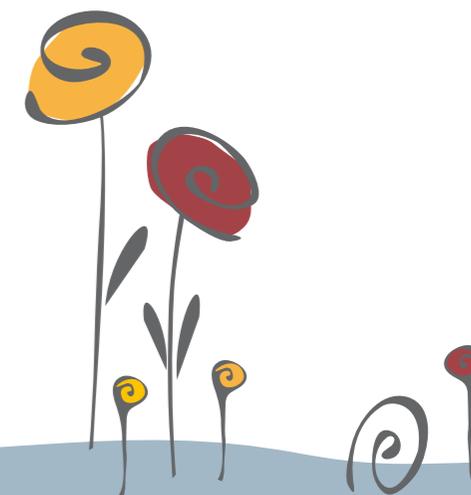
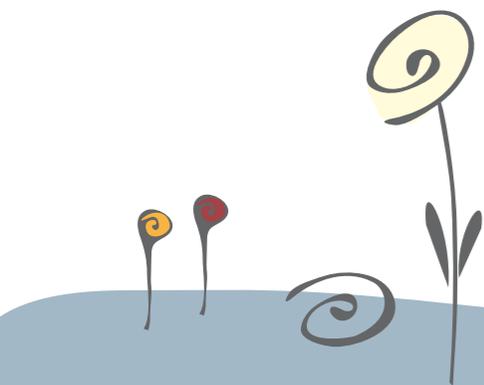
Diese Trennungszeit wird täglich entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Bezugsperson und Kind gesteigert. Dies wird jeweils für den nächsten Tag zwischen Erzieherin und Bezugsperson abgesprochen. Das Kind baut damit das Vertrauen auf, dass die Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit wegbleibt.

Phase 3

Als nächstes wird dann das Kind in die gruppeninternen Tagesabläufe eingeführt. Es wird am Morgenkreis und Bildungsprojekten teilnehmen, die gemeinsame Hygieneerziehung kennen lernen, mit der Gruppe zu Mittag essen und später auch in der Gemeinschaft Mittagschlaf machen.

Phase 4

Erst wenn das Kind es akzeptiert hat, sich von der Erzieherin beruhigen, wickeln und schlafen legen zu lassen, ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen und der Aufenthalt des Kindes kann nach und nach auf die gesamte Betreuungszeit ausgedehnt werden. Im gegliederten Tagesablauf wird dem Kind durch die Kontinuität bewusst, dass bestimmte Tätigkeiten ihren bestimmten Platz haben. Dies gibt ihnen Halt, Vertrauen und bildet die Grundlage für die Entwicklung von Zeitgefühl und Riten. Durch die Wiederholung bestimmter Tätigkeiten und damit verbundenen Erfahrungen gewinnt das Kind Vertrauen zu sich selbst, aber auch Vertrauen in seine Umwelt. Durch die ständig wiederkehrenden Abläufe wie Tagesablauf oder Wochenplan gewinnt es Vertrauen und fühlt sich geborgen.



In dieser Zeit wird das Kleinkind viele Veränderungen spüren, neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln, evtl. auch das erste Mal Trennungsschmerz empfinden. Deshalb sind wir um eine **sanfte, einfühlsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase** sehr bemüht. Die konstruktive Kooperation mit den Eltern ist in der Eingewöhnungsphase sehr wichtig, da die Eltern mit ihrer Einstellung zur Einrichtung ganz wesentlich das Verhalten und die Sicherheit des Kindes beeinflussen. Es ist uns daher ganz wichtig, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich, sollte jedoch mindestens zwei Wochen betragen, damit Eltern und Kind die Möglichkeit haben, eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin und zur Einrichtung aufzubauen. So tragen die Eltern entscheidend zu einem guten Start und einer positiven Abnabelung ihres Kindes bei.

Folgende Punkte können an dieser Stelle beispielhaft genannt werden:

- Dem Kind sollte eine positive Einstellung zur Einrichtung vermittelt und die Neugier und Vorfreude darauf geweckt werden.
- Die Haltung der Haut Bezugsperson (in der Regel die Mutter) ist deshalb sehr wichtig. Nur wenn die Mutter ihr Kind „loslassen“ kann, die Mutter uneingeschränkt Vertrauen zur Einrichtung und zur Erzieherin hat, kann sich das Kind lösen.

- Wir pflegen deshalb offenen Umgang miteinander und bitten die Eltern, Irritationen/Meinungsverschiedenheiten direkt und sofort, aber in vertrautem Rahmen, anzusprechen
- Vertraute Dinge (wie z.B. Lieblingskuscheltier, Schmusetuch) können von zu Hause mitgebracht werden und geben dem Kind das Gefühl von Geborgenheit.
- Die Eltern sollten Absprachen mit dem Kind zuverlässig und regelmäßig einhalten, sie sind der „sichere Hafen“ für Ihr Kind.

Die Eingewöhnungsphase sollte in der Regel nach ca. 4 - 6 Wochen abgeschlossen sein, so dass das Kind dann die komplette Buchungszeit in der Einrichtung verbringen kann.

6.4 Übergänge

Unsere „Großen“, werden im letzten Krippenjahr gezielt auf den Übergang in den Elementarbereich vorbereitet. Durch Hospitationen und Besuche in der Elementargruppe sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Elementaralltags, wird der Übergang sanft und fließend gestaltet. Da die Kinder durch die Früh- und Spätdienstzeit, durch die einrichtungsübergreifenden Aktionen, sowie durch gemeinsame Freispielzeit im Garten oder gemeinsame Feste und Feiern alle Erzieherinnen kennen, bleibt Eltern und Kind beim Wechsel in den Elementarbereich eine erneute Eingewöhnung erspart.

6.5 Austausch mit dem Kind

Wir sehen uns als Begleiter Ihres Kindes, als einfühlsamer Partner. Nicht immer geschieht der Austausch verbal daher verstehen wir uns als:

Vertrauter, der besonders emotional ihrem Kind zugewandt ist.

Pflegender, der sich um das allgemeine Wohlbefinden ihres Kindes kümmert.

Beobachter, der Bedürfnisse ihres Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.

Vermittler, der in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn ihr Kind überfordert ist.

Unterstützender, der ihr Kind in die Gruppe integriert.

Spielpartner, der aktiv wird, wenn ihr Kind es braucht.

Motivierender, der ihr Kind durch Impulse fördert.

Schützer, der eingreift bei Gefahr, bei Reizüberflutung und bei Überforderung.

Dokumentierender, der die Entwicklung ihres Kindes im Blick hat und festhält.

6.6 Spielen und Entdecken

Spielen heißt für ihr Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Bei uns lernen Kinder mit allen Sinnen von- und miteinander. Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ihr Kind immer wieder an Eindrü-

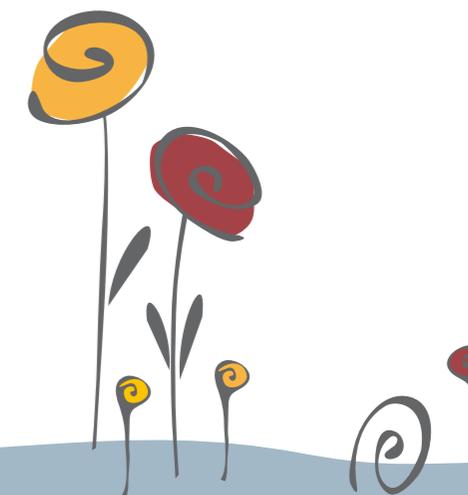
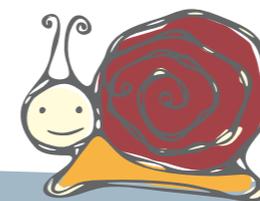
cken aus seiner Umwelt sammelt und verarbeitet. Das Spiel ist sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung.

Begünstigt durch unsere Raumstruktur und die Spielmaterialien, die ihrem Kind zur Verfügung stehen, kann es sich auf ein intensives Spiel einlassen. Geborgenheit und Freiraum lassen ihr Kind auf Entdeckungsreise gehen.

Im Spiel lernt ihr Kind: Konflikte zu lösen, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen, mit allen Sinnen zu lernen, Regeln in der Gruppe zu erlernen, seine eigenen Ideen umzusetzen, verschiedene Bedürfnisse zu äußern und zu befriedigen und von anderen Kindern zu lernen.

Für uns ist es wichtig, viel mit den Kindern an die frische Luft zu gehen. Da wir einen schönen Garten haben, nutzen wir ihn so oft wie möglich. Spaziergänge und die Umgebung erkunden gehören selbstverständlich dazu.

In unserem Tagesablauf wechseln sich angeleitete und freie Spielphasen ab. Dazu gehören ausreichend Ruhe, Stille und Entspannung genauso wie genügend Bewegung, frische Luft und kognitive Anreize.





Für die Erzieherin bedeutet das mit viel Einfühlungsvermögen und guter Beobachtungsgabe den Krippenalltag zu gestalten. Wir begleiten, bestärken, unterstützen und beobachten. Wir sehen es als wichtig an, ein verlässlicher Partner zu sein.

Pädagogische Angebote

Unsere pädagogischen Angebote werden in den gesamten Tagesablauf integriert. Die Angebote sind alters- und entwicklungsentsprechend. Wir setzen bei den Stärken jedes Kindes an, um das Selbstbewusstsein zu stärken.

Beispiele für gezielte Angebote:

- Gespräche, nicht nur im Morgenkreis
- Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- Fingerspiele, Kreisspiele, Gedächtnisspiele, Bewegungsspiele
- Singen und Tanzen
- Bastelarbeiten
- Sinnesspiele
- Umwelterfahrungen
- Feste feiern – Geburtstage, Kitafeste
- Wasser und Sandspiele
- Bauspiele
- Tischspiele
- Spaziergänge
- Bewegung in der Natur
- Musizieren
- Experimente

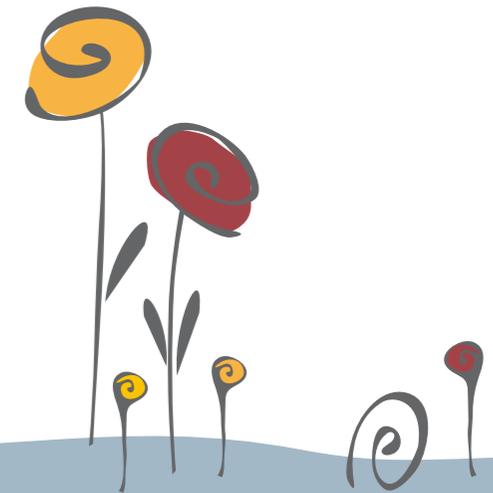
Es werden die Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen in den Aktivitäten des Alltags angesprochen und geplant. Hierbei findet eine ganzheitliche Förderung statt.

Die Bereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen sind mit denen im Elementarbereich identisch.

Sprache

Förderung der Sprache findet bei uns im Alltag durch:

- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Wortspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Vorbild im Sprachgebrauch sein, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten. Das Kind nimmt so Handlungen wahr, hört die begleitende sprachliche Äußerungen und versteht den Sinn im Zusammenhang mit dem Gesagten
- Gewohnheiten, Struktur und Tagesablauf immer gleich gestalten (Rituale)
- Wohlige Atmosphäre schaffen, damit sich das Kind wohlfühlt und gern in unserer Krippe ist



Mathematische Grunderfahrungen

Schon die Kinder unter 3 Jahren kennen Begrifflichkeiten wie z.B. groß, klein, viel, wenig. Förderung der Mathematik findet im Alltag durch:

- Vorbild im Sprachgebrauch: da liegen zwei Bücher, eine Tasse, das Glas ist voll...
- Formenspiele
- Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten
- Ketten fädeln
- Vorwärts-, Rückwärtsgehen und Klettern sind Vorstufen des Zusammenzählens und Abziehens

Soziale und Kulturelle Umwelt

Schon in jungen Jahren baut das Kind eine Beziehung zu seiner Umwelt auf. Sie können Zusammenhänge und Vorgänge begreifen und Beziehungen zu Tier- und Pflanzenwelt aufbauen. Wir fördern dies durch:

- Sinnesspiele und Sinneserfahrungen
- Spiele im Garten
- Spaziergänge
- Bereitstellen von Naturmaterialien
- Kleine Experimente
- Hospitieren bei den „Großen“

Bewegung

Bewegung fördert die körperliche Gesundheit, kognitive und soziale Kompetenzen. In den ersten drei Jahren nimmt die Körperbeherrschung zu und unsere Aufgabe ist es, das natürliche Interesse zu bestärken und zu unterstützen. Wir fördern dies durch:

- Räumliche Ausstattung – Platz für Bewegung
- Bewegung und Angebote im Bewegungsraum
- Spielen im Garten
- Bewegungsspiele
- Tanzen
- Geeignetes Spielmaterial

Gesundheit und Körper

Gesundheit ist der Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen, und sozialem Wohlbefinden. Hier hat auch die Förderung von Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, ihren Platz. Wir fördern dies durch:

- Zubereitung abwechslungsreicher und gesunder Kost für die Kinder
- Sauberkeitserziehung
- Grundregeln der Hygiene (z.B. Händewaschen nach der Toilette)
- Ausgewogener Tagesablauf – Bewegungszeiten danach Ruhezeiten – Mittagsschlaf
- Sich in der freien Natur aufhalten
- Stärken der Lebenskompetenzen:
 - Seine eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen
 - Sich selbst und andere kennen lernen
 - Sich wohlfühlen
 - Vertrauen in das Kind setzen
 - Zuneigung und Sicherheit geben
 - Positive Einstellung vorleben

Musik

Kinder haben Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen sowie eigene „Musik“ selbst zu produzieren und zu erforschen. Der Umgang mit Musik fördert die Persönlichkeit. Wir fördern dies durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Singspiele

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert. Durch das Forschen und Experimentieren entwickelt das Kind Ideen, lernt es umzusetzen und die Kreativität, Kognition, und Phantasie wird gefördert. Wir fördern dies durch:

- Sinnesübungen – Hören, Tasten, Schmecken, Riechen
- Sinneserfahrungen mit unterschiedlichen Materialien
- Bilderbüchern und Geschichten
- Erzählungen aus dem Alltag
- Bereitstellen verschiedener Naturmaterialien
- Bereitstellen von Behältnissen z.B. für das Schütten von einem Behälter in einen anderen...

Bildnerisches Gestalten

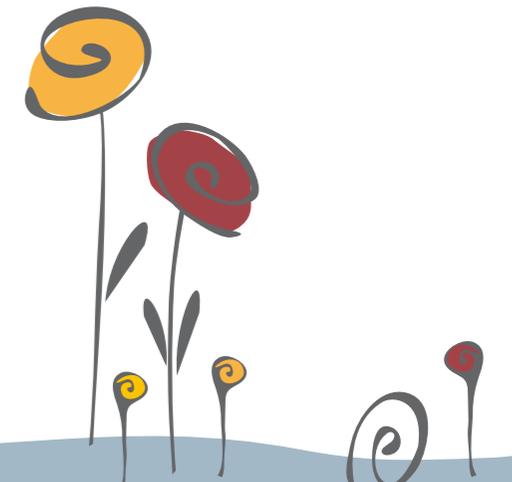
In diesen Bereichen bieten wir den Kindern an, Erfahrungen und Anreize mit allen Sinnen zu machen. Kreativ zu werden und den Umgang mit neuen Materialien z.B. Schere, Stift, Klebe kennen zu lernen. Wir geben den Kindern dafür genügend Raum und Zeit. Wir begleiten sie dabei, ihre Interessen zu vertiefen. Wir fördern dies durch:

- Bereitstellen verschiedener Materialien – Papier, Farben, Knete, Kleister...
- Tast- und Fühlspiele
- Einen eigenen Raum/Bereich einzurichten
- Angebote zum Malen und Basteln

Religionspädagogik

Bei uns werden Ihre Kinder mit Gott groß. Sie erleben dies in einer Gemeinschaft, die sich über ein christliches Menschenbild verständigt hat und diese Einstellung lebt und weitergibt. Wir schaffen Zeit und Raum für religiöse Fragen, für Erfahrungen und Begegnungen mit dem christlichen Leben. Die Familien lernen biblische Geschichten und Traditionen kennen. Gemeinsam feiern wir Gottesdienste und Feste im Kirchenjahr. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Hierbei ist es nicht maßgebend, zu welcher Religionszugehörigkeit Ihr Kind gehört. Wir fördern dies durch:

- Täglichen Tischspruch zu den Mahlzeiten
- Erzählen biblischer Geschichten
- Betrachten von biblischen Bilderbüchern
- Besuche in der Kirche
- Feiern kleiner Krabbelandachten
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreislauf
- Singen religiöser Lieder
- Ritualen



Ziel ist es, dass alle Erzieherinnen sowie die Leitung eine Zusatzqualifikation erlangen: Theologisch Religionspädagogische Grundqualifizierung für pädagogische Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen (TRG). Dieses ist eine Langzeitfortbildung und umfasst jeweils 140 Stunden.

6.7 Essen und Trinken

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung legen wir großen Wert auf die Gesundheit unserer Kinder und auf die individuellen Bedürfnisse. Dabei spielt die Atmosphäre in der die Kinder die Mahlzeiten zu sich nehmen, eine große Rolle.

Ab ca. 9:00 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück statt. Donnerstags wird mit den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstück zubereitet.

Ab ca. 11:30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand gibt es Gläschenkost für unsere ganz Kleinen, welche von den Eltern mitgebracht werden. Für die älteren Kinder, die schon normale Kost gewohnt sind, gibt es ein kindgerechtes Mittagessen.

Ab ca. 14:30 Uhr findet ein kleiner Nachmittagssnack statt. Hierbei gibt es ein abwechslungsreiches Angebot.

Den Kindern steht Selter und Tee zur Verfügung.

6.8 Ruhe finden / Schlafen

Da unsere Kinder alle unterschiedliche Schlaf- und Essgewohnheiten haben, handhaben wir diese im Tagesablauf auch individuell und bedürfnisorientiert. Kinder, die müde sind, haben aufgrund unseres zusätzlichen Schlafraumes auch außerhalb der „offiziellen“ Schlafenszeit die Möglichkeit, ruhig und ungestört zu schlafen. In Absprache mit den Eltern versuchen wir, den Rhythmus der einzelnen Kinder an den Tagesablauf in der Krippe allmählich anzunähern.

Mit zunehmender Gewöhnung an den Krippenablauf schlafen unsere Krippenkinder mittags von ca. 12:30 - 14:30/15:00 Uhr. Kinder, die früher aufwachen, können leise aufstehen und in den Gruppenraum gehen, wo eine Erzieherin ruhige Beschäftigungsangebote anbietet oder einfach mit den Kindern noch ein bisschen kuschelt.

Für die Elementarkinder haben wir, soweit noch erwünscht und notwendig, ein flexibles Schlafangebot. Die kleinen Elementarkinder gehen zum Schlafen mit in den Schlafraum der Krippenkinder.

6.9 Körperbewusstsein, Sauberkeitserziehung

Kinder wollen selbstständig werden, sie wollen sich selbst fortbewegen, selbst essen und sich selbst anziehen können. Wir unterstützen nachhaltig das Bedürfnis ihres Kindes.

Eine Besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickelsituation zu. Dies ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen der Erzieherin und dem Kind, die Vertrauen seitens des Kindes

und liebevolle Zugewandtheit seitens der Erzieherin fordert. Über den Kontakt erfährt ihr Kind Zuwendung und vielfältige Sinnes- eindrücke. Andere Kinder dürfen beim Wickeln dabei sein, vorausgesetzt, dem zu wickelnden Kind macht die Situation nichts aus.

Die Sauberkeitserziehung verläuft bei jedem Kind anders. Die Kinder müssen selbst spüren, wann Sie auf die Toilette müssen, dieses verbal äußern können und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können. Wenn Sie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie dabei. Um „sauber“ zu werden, brauchen Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kita lernen die Kinder voneinander. Diese „Vorbildfunktion“ unterstützt oft die Sauberkeitserziehung.

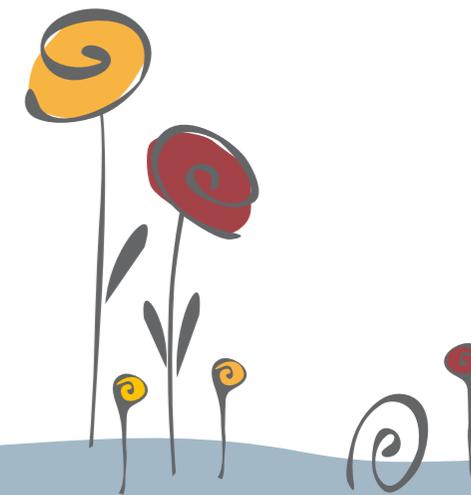
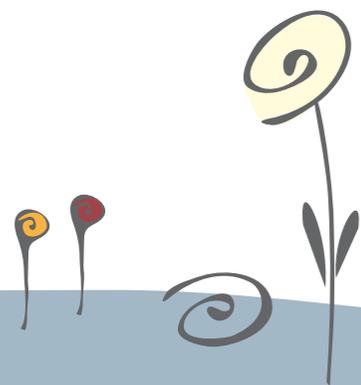
So helfen wir:

- wir achten auf Signale, wenn das Kind auf die Toilette gehen möchte.
- wir loben ihr Kind
- unsere Toiletten sind an die Größe der Kinder angepasst
- wir arbeiten eng mit Ihnen als Eltern zusammen
- wir achten auf eine freundliche und ansprechende Gestaltung des Sanitär- und Wickelbereiches

Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich und andere vor Krankheiten zu schützen.

6.10 Möglicher Tagesablauf

| Uhrzeit | Tagesablauf |
|---------------|--|
| 7:00 - 9:00 | Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel |
| 9:00 - 9:30 | gemeinsames Frühstück und Morgenkreis |
| 9:30 - 11:30 | Altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte in kleinen Gruppen drinnen oder draußen spielen, Hygieneerziehung / Wickeln |
| 11:30 - 12:00 | Gemeinsames Mittagessen |
| 12:00 - 12:30 | Zähne putzen, waschen (jeweils in kleinen Gruppen) |
| 12:30 - 15:00 | Mittagsschlaf, Kuschelstündchen, Ruhephase oder ruhiges Spiel im Gruppenraum, Frischmachen und Wickeln |
| 15:00 - 15:30 | Nachmittagssnack mit Obst, Joghurt etc. |
| 15:30 - 16:30 | Abholzeit, Spielplatz, Freispiel, Abholung der Kinder |





6.11 Raumgestaltung

Die Räumlichkeiten unseres Hauses sind darauf ausgerichtet, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Wir verstehen den Gruppenraum als „zusätzlichen Erzieher“, der Anregungen für Experimente, Entdeckungen, Ideen und Erkenntnisse gibt. Gleichzeitig bietet er den Kindern Raum für sich selbst und zum Rückzug. Unsere Räume wurden 2011 modernisiert.

In einer Atmosphäre der Geborgenheit können sich die Kinder selbstständig bewegen und in unseren Räumen Erfahrungen sammeln. Die Räume sind hell und klar. Der Boden bietet genug Platz, um zu robben, zu krabbeln und auf unterschiedliche Arten voranzukommen.

Die Krippenkinder brauchen ihre eigene Welt. Daher wurden unsere Möbel überwiegend vom Tischler angefertigt und entsprechen den unterschiedlichen Bedürfnissen.

Die Räumlichkeiten der Krippenkinder liegen im 1. Obergeschoss und sind in sich abgeschlossen. Dazu gehören drei Räume mit unterschiedlichen Funktionen:

Der rechte Raum bietet den Schwerpunkt Bewegung. Der Raum bietet Möglichkeiten und Anregungen für die alters- und entwicklungsgerechten Bedürfnisse der Kinder. Sie finden hier Möglichkeiten zum Klettern, sich zu verstecken oder zum schaukeln.

Zum mittleren Gruppenraum gehört in einem Bereich ein Mini-Atelier zum Malen und erstes Gestalten mit vielseitigem Material.

In diesem Raum spielt auch das Essen und Trinken eine große Rolle. Hier können die Kinder in kleinen Einheiten auf Hockern an Tischen sitzen und gemeinsam die Mahlzeiten einnehmen.

Der linke Raum ist für die Kinder ein Ruheraum, der die Möglichkeit zum Schlafen bietet und sich gemütlich mit Decken und Kissen in eine Kuschelecke zurückziehen.

Die Betten werden auf- und abgebaut. Feste Schlafplätze für die Kinder geben Sicherheit und Vertrauen. In kuscheliger und ruhiger Atmosphäre finden sie Geborgenheit und einen ruhigen Schlaf.

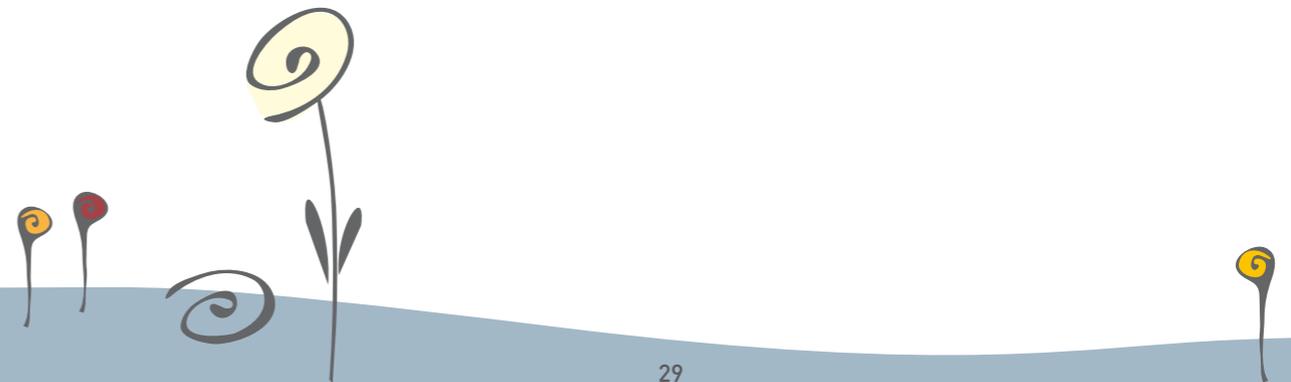
Alle Räume sind mit Türen untereinander verbunden und können je nach Bedarf von allen Kindern genutzt werden. Es gibt immer die Möglichkeit für Ruhe und Rückzug oder Bewegung und Aktivität mit anregendem Material.

Zum Krippenbereich gehört der Waschraum mit zwei Wickelplätzen, zwei Mini-Toiletten, einer Waschrinne sowie einem Duschbecken für Wasserspiele. Aus diesem Raum haben die Mitarbeiter Einblick in den mittleren Gruppen- und Ruheraum.

Die Garderobe befindet sich im Flur. Hier ist auch der Ort zum Ankommen. Jeweils in der Garderobe und im Bad hat jedes Kind ein Eigentumsfach.

Den Garten nutzen die Kinder in einem eigenen Bereich und mit seinem gesamten Angebot.

Kinderwagen und Karren werden vor dem Eingang abgestellt.



6.12 Beobachtungen und Dokumentation

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter deinem Schatten deiner Flügel“ Psalm 17,8

Beobachtung

ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren, zu begleiten und im Gespräch mit den Eltern zu sein.

Um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung des Kindes zu haben und anschaulich zu machen, haben wir uns entschieden, das „Portfolio“ zu wählen.

Das Portfolio dient als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche die im Februar stattfinden. Zum Ende der Kitazeit wird das Portfolio mitgegeben.

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Mit der Portfolioarbeit wollen wir den Kindern und den Eltern diesen Weg sichtbar machen. Ihre Kinder können so Stück für Stück ein erweitertes Bild von sich, ihren Stärken und ihren Weg des Lernens entwickeln.

Dokumentationen

über Aktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange werden für alle Eltern, zur Ansicht, an Infowänden ausgehängt.

Fotos werden regelmäßig ausgehängt oder über einen Digitalen Bilderrahmen angezeigt. Die Eltern erhalten somit einen Einblick in das Tagesgeschehen.

Aktuelle Informationen, Einladungen usw. werden ausgehängt oder in Form eines Elternbriefes mitgegeben.

Elementar 3 - 6 Jahre



7. Pädagogische Arbeit: Elementar 3 - 6 Jahre

7.1 Grundlagen und Ziele

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Psalm 31

In unserer Grundhaltung verstehen wir jeden Menschen als ein Geschöpf Gottes. Jeder ist in unserer Einrichtung willkommen. Unabhängig seiner Nationalität, Religion, Konfession oder Behinderung.

Bei uns erleben Kinder Gemeinschaft in einem christlich geprägten Miteinander. Wir betrachten jedes Kind als einzigartigen Menschen, der sein eigenes Lerntempo hat und seine Individualität mitbringt.

Kinder brauchen zur Förderung ihrer persönlichen und sozialen Fähigkeiten eine Gemeinschaft, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Wir begleiten und unterstützen seinen Weg. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wissen am besten was sie brauchen und verstehen ihre Umwelt durch Experimente, Versuch und Irrtum um ihre alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen mit allen Sinnen zu erweitern. Das Freispiel hat dabei einen hohen Stellenwert, es ist geliebte Lernerfahrung. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.

Im Alltag schaffen wir Erfahrungsräume gemäß der Hamburger Bildungsempfehlungen in den Bereichen: Körper, Bewegung und Gesundheit, soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation: Sprache, Schriftkultur

und Medien, bildnerisches Gestalten, Musik, mathematische Grunderfahrungen, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen und Religionspädagogik.

Bei uns lernen Kinder mit allen Sinnen von- und miteinander. Dabei erkennen wir die Interessen und Themen der Kinder, greifen diese auf und entwickeln daraus Projekte.

Unsere Aufgabe als Erzieherin sehen wir in der Wegbegleitung. Wir begleiten, bestärken, unterstützen und beobachten. Wir sehen es als wichtig an, ein verlässlicher Partner zu sein.

Unsere religionspädagogische Arbeit ist eingebunden im täglichen Miteinander. Wir setzen Rituale im Alltag bewusst und positiv ein. Wir schaffen Zeit und Raum für religiöse Fragen, für Erfahrungen und Begegnungen mit dem christlichen Leben. Die Familien lernen biblische Geschichten und Traditionen kennen. Gemeinsam feiern wir Gottesdienste und Feste im Kirchenjahr. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Die Begegnung mit anderen Religionen wird ermöglicht und findet Akzeptanz.

Bei uns sind Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark, schwach... und manchmal streiten sie auch. Jedes Spiel ist selbst erkunden, erforschen, sich bewegen. Deshalb ist unser Kindergarten ein offenes Haus.

„Kinder brauchen Liebe und Frieden, sie brauchen Luft zum Atmen und wollen sich in Freiheit entwickeln.“
(Khalil Gibran)

Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes“

- Selbstständig im Denken und Handeln
- Spaß, Freude und Neugier am Tun
- Raum und Zeit für das „ICH“
- Wir schaffen Raum für Spiel und Experimente
- Freiräume
- Beziehungsfähigkeit
- Sozialkompetenz
- Anerkennung, Rituale und Geborgenheit
- Sicherheit
- verlässliche Partner

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Psalm 31

7.2 Inhalte und Praxis

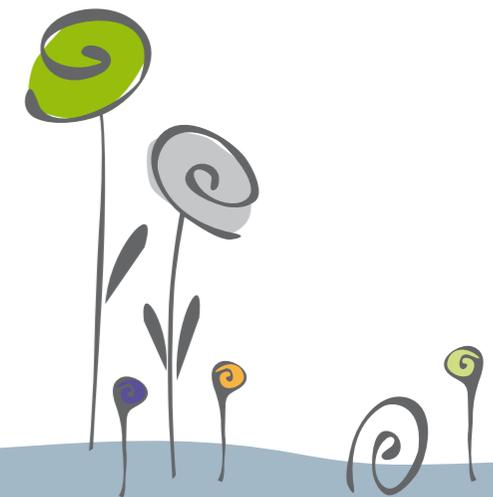
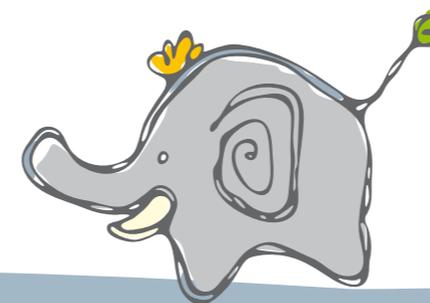
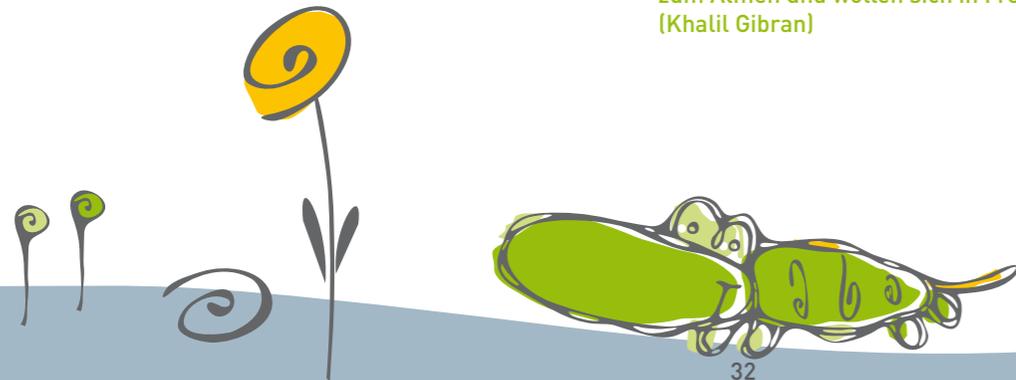
Kind sein ist heute anders.

Zitat: „Begrenze das Kind nicht auf das, was du gelernt hast, denn es ist zu einer anderen Zeit geboren“.

Wir möchten die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang, ihrer Neugier, ihrem Bedürfnis nach Spiel, sowie verlässlichen Beziehungen unterstützen, begleiten und fördern. Das Kind wird von uns als eigenständige Persönlichkeit gesehen.

Unsere Kita möchte den Kindern einen Lebensraum bieten, in dem sie ihre Welt spielerisch erforschen, ganzheitlich erfahren und mitgestalten können.

Um das Konzept unserer Arbeit umsetzen zu können, arbeiten wir mit festen Gruppen. Eine klare Tages- und Wochenstruktur bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit und setzt Lernprozesse in Gang. Zu festen Tageszeiten haben die Kinder die Möglichkeit, in den unterschiedlich gestalteten Funktionsräumen gruppenübergreifende Angebote wahrzunehmen. Das Angebot der „geöffneten Gruppen“ ermöglicht den Erzieherinnen



Freiräume in der Gestaltung der Kindertagesstättenarbeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, an Projekten teilzunehmen. Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit ist das Freispiel.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit steht, die Kinder zum Staunen zu bringen und mit ihnen die Welt zu erforschen und zu entdecken.

Konkret bedeutet das:

Sprache

Sprache ist wichtig, um sich im Alltag zu Recht zu finden. Sprechen, verstehen und verstanden werden – das sind wichtige Erfahrungen im Leben ihres Kindes und ein Baustein seiner ganzheitlichen Entwicklung. Durch gegenseitiges Hinhören, Hinsehen und Austauschen wird Sprache lebendig.

Kinder brauchen Raum für eigene Erfahrungen. Durch positive Sinneserfahrungen wecken wir bei den Kindern die Lust auf Sprache und die Entdeckung auf Wörter. Das heißt, ihnen Raum für Erkundungen, Fragen und Verstehen zu geben.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen, singen von Liedern, Fingerspiele/Reime/Verse, Erzählen von Erlebnissen und Geschichten, Rollenspiel, Kreisspiele, Phantasiereisen.

Bewegung, Körper und Gesundheit

Die Bewegung ist Grundlage kognitiven lernen. Körperbeherrschung, Sinneserfahrungen und räumliche Wahrnehmung sind wichtige Erfahrungen. Eine Grundvoraussetzung ist dabei der Wechsel von entspannten und bewegten Phasen.

Auch die Räumlichkeiten unseres Hauses sind darauf ausgerichtet, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Wir verstehen den Gruppenraum als „zusätzlichen Erzieher“, der Anregungen für Experimente, Entdeckungen, Ideen und Erkenntnisse gibt. Gleichzeitig bietet er den Kindern Raum für sich selbst und zum Rückzug.

Um diese Erfahrungen den Kindern zu ermöglichen, bieten wir ihnen u.a. Psychomotorik an. Einmal wöchentlich haben wir Räumlichkeiten im Sportverein „Am Bult“ angemietet. Die Kinder finden dort eine abwechslungsreiche Bewegungslandschaft vor, die von geschultem Personal geleitet wird. Außerdem bieten wir Bewegung auf dem Spielplatz, im Wald, auf Spaziergängen und in der Umgebung an. In unserem Bewegungsraum gibt es zusätzlich Angebote, die den Bedürfnissen der Kinder nachkommen.

Bälle, Kletterschiff, Schaukel und Wasseranlage sind nur einige der beliebten Spielmaterialien die in unserem Außenbereich, den Kindern zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung stehen.

Zum Thema Gesundheit finden regelmäßig Projekte statt.

Besondere Beachtung findet die Ernährung und die Zahnpflege. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt finden in regelmäßigen Abständen spezielle Angebote zur Zahngesundheit statt.

In unserem Kinderrestaurant werden Gerichte angeboten die auf die Bedürfnisse und den Bedarf der Kinder ausgerichtet sind. Die Belieferung erfolgt über einen Cateringanbieter. Zum Thema Frühstück, das die Kinder von zu Hause mitbringen, beziehen wir die Eltern mit ein. Wir achten auf ein ausgewogenes Angebot und informieren über die Wichtigkeit eines gesunden Frühstücks.

Bei unserem Umbau im Mai 2011 haben wir großen Wert auf Baumaterialien gelegt, die mit dem Umweltengel ausgezeichnet sind, besondere Beachtung fanden Decken, Wände und Fußböden. Ein weiterer Aspekt waren Energiesparmöglichkeiten und ein respektvoller Umgang mit unseren Ressourcen. Daher hat sich der Träger für energiesparende LED Lichter und wassersparende Armaturen entschieden. Im Alltag wird der Wärme- und Energiebedarf berechnet und bedacht. Wir wollen die Kinder im Umgang mit der Umwelt fördern. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder möglichst früh für die Zukunft zu stärken. So gibt es ganz bewusst keine Bewegungsmelder oder sensorgesteuerten Wasserhähne, sondern Lichtschalter und Hebelwasserhähne um mit den Kindern die Bedeutung von Energieeinsparungen zu besprechen und dieses zum Thema machen zu können.

Kreativität und Gestaltung

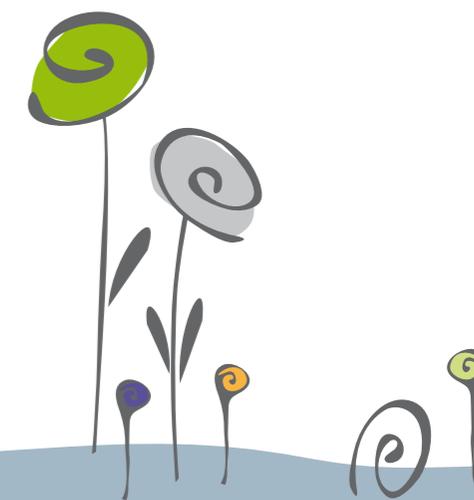
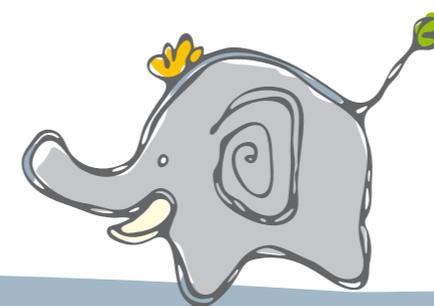
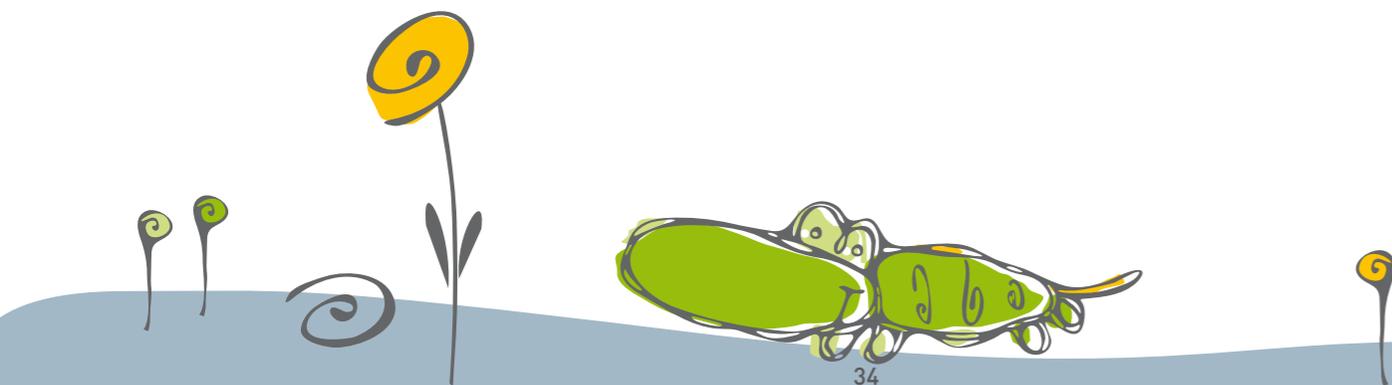
In unseren Räumen bieten wir den Kindern eine Vielfalt von Möglichkeiten, die die Fantasie und Kreativität der Kinder anregt, ihrem Forscher- und Experimentierdrang Raum bietet. Die Kinder verwirklichen eigene Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten, sammeln neue Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien oder Techniken und gewinnen neue Erkenntnisse beim Malen, Gestalten, Bauen, Schneiden, im Rollenspiel und vielem mehr.

Die Räume sind übersichtlich und nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. In allen Räumen finden die Kinder unterschiedliche Angebote.

Eine klare und übersichtliche Gestaltung: „Alles hat seinen Platz“ ist uns im Zusammenleben sehr wichtig. Gemeinsam erarbeitete Regeln unterstützen das Zusammenleben.

Musik

Kinder lieben Musik, sie tut ihnen gut und fördert den Gemeinsinn, die Kreativität und die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder. Sie fördert Grundkompetenzen, Körperkoordination, Sprachfähigkeiten, die Konzentration, die Sprachentwicklung und das Hörverständnis.





Die Musik bietet speziell die Möglichkeit, Schranken sozialer und sprachlicher Art zu überwinden.

Musik in Verbindung durch Bewegung unterstützt die sensorische Entwicklung. Die Vernetzung der Gehirnhälften wird durch das Singen und Sprechen von Liedern und Reimen angeregt.

Mit Instrumenten und viel Bewegung lernen die Kinder alte und neue Kinderlieder kennen, üben Fingerspiele, lernen Kreisspiele kennen, machen erste Erfahrungen mit Rhythmus und Tönen. Sie lernen die Vielfalt der Musik kennen. Im Alltag gehören Lieder und Musik wie selbstverständlich dazu. Zur Begrüßung, bei Festen wie Gottesdiensten oder Geburtstagen, als Ritual im Tagesablauf und bei Projekten.

Forschendes Lernen

Forschen ist ein grundsätzliches Bedürfnis von Kindern, sich ihre Welt zu erschließen und zu verstehen. Dabei unterstützen wir die Kinder bei Projekten und in unserer Freispielzeit. Unsere dafür eingerichteten Funktionsräume bieten im Alltag Raum für Experimente, Sachbücher, vielfältige Materialien, das tägliche Miteinander und der respektvolle Umgang miteinander und der Natur bietet hier großen Spielraum und Unterstützung.

Soziale und kulturelle Umwelt

Jedes Kind hat neben dem gemeinsamen Lebensbereich Kita auch noch einen ganz eigenen, individuellen Lebensbereich: seine Familie und deren traditionellen, religiösen und kulturellen Hintergrund.

Wir machen die Kindertagesstätte zu einem Ort, wo sie sich als einen Teil einer Gemeinschaft erleben und lernen gleichzeitig eigene Bedürfnisse, Ideen und Emotionen zu äußern.

Im Spiel und im Gespräch lernen die Kinder und wir miteinander, übereinander und voneinander. Bedürfnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen, die Neugierde und Offenheit gegenüber anderen gefördert. Kinder nehmen die Menschen in ihrem Umfeld als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Bedürfnissen, Kulturen und Sprachen wahr. Sie erfahren, dass die eigene Lebensform eine von vielen ist und unterschiedliche Werte gelten können.

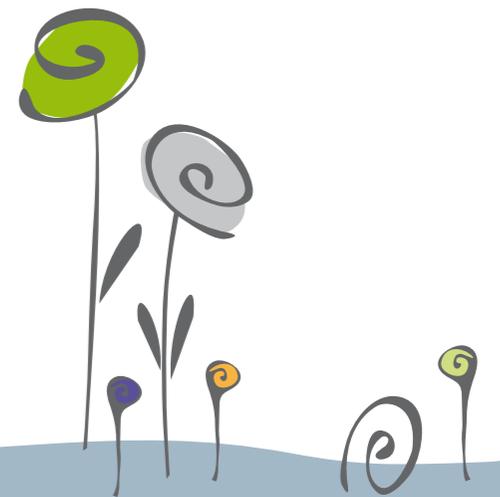
7.3 Vorschularbeit im Kita-Brückenjahr

Kitazeit ist Bildungszeit!

Definition Vorschulalter:

Mit dem Vorschulalter wird die Zeit von der Geburt bis zum Schuleintritt bezeichnet. Wissensvermittlung geschieht in unserer Kindertagesstätte täglich, unabhängig vom Alter des Kindes.

Wie bereiten wir die Kinder auf den Schulanfang vor?
Die meisten Kinder freuen sich auf die Schule, weil sie lernen und handeln wollen, Fragen haben, neugierig sind und Familie und Kindergarten sie positiv auf dieses Ereignis hin vorbereiten. Sie wollen nun zu den „Großen“ gehören.



Der Kindergarten unterstützt dabei die Erziehung der Familie, schafft im Spiel Möglichkeiten zur Entfaltung der kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und fördert das soziale Miteinander.

Die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit, Grob- und Feinmotorik, Sprachförderung werden innerhalb des Gruppenbetriebes im Laufe der Jahre anhand von Aktivitäten gemäß der Hamburger Bildungsleitlinien gefördert.

Wir wollen durch unsere intensive einjährige Vorbereitung - die sogenannte Vorschulerziehung - den Übergang Kindergarten - Schuleintritt für „unsere Kinder“ erleichtern.

Ziele unserer Vorschularbeit:

- Die Kinder zu befähigen, gestellte Aufgaben zu durchdenken und diese selbstständig durchzuführen
- Über einen längeren Zeitraum hinweg stillsitzen, zuhören oder auch spielen zu können
- Sich in einer Gruppe einfügen und auch behaupten können
- Sich mit einer Sache über einen längeren Zeitraum zu beschäftigen
- Sich sprachlich verständlich ausdrücken, Vorstellungen, Ideen und Wünsche artikulieren können
- Die feinmotorischen Bewegungen der Hand beim Umgang mit Schreibgeräten zu üben

- Ein reges Lerninteresse und Interessierbarkeit für weit gefächerte Themen zu wecken und somit die Ausdauer und Konzentration zu fördern

Schulfähigkeit ist nicht nur ein Prozess körperlicher Reife. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder für einen erfolgreichen Besuch der Grundschule brauchen, sind vielmehr das Ergebnis eines langen Lern- und Erfahrungsprozesses, in dem sie durch Freude und Tatendrang diese Welt entdecken dürfen.

Der Abschied der Vorschulkinder wird bewusst durch besondere Aktionen zum Ende der Kitazeit gestaltet und gefeiert.

7.4 Integration

„Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde.“ Psalm 62, 7

„Bisher war es wichtig, dass jeder der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“
Willem De Klerk Friedensnobelpreisträger, Vizepräsident von Südafrika

Für unsere Einrichtung ist es selbstverständlich und alltäglich, mit Kindern in all ihren Verschiedenheiten und Beeinträchtigungen zu leben, sie zu begleiten und sie in ihrem „Anders sein“ zu akzeptieren. Bei uns können die Kinder in einer Atmosphäre der Offenheit und im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln und sich entwickeln.

Unser Ziel ist eine kooperative Zusammenarbeit mit anderen Fachinstanzen (Amt für Kinder Jugend und Familie, Lebenshilfe, Motopäden/in, Logopäden/in, Ergotherapeutin, Krankengymnasten/in).

7.5 Partizipation und soziales Miteinander

„Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl.“ Sprüche 17,22

Partizipation bedeutet: Am Geschehen teilhaben lassen, mitbestimmen und mitgestalten.
In unserer Arbeit ermöglichen wir den Kindern, ihren Alltag mit zu gestalten und sie haben Stimmrecht. Wir möchten ihnen einen sicheren Rahmen geben, in dem sie ihre Meinung vertreten können und eigene Erfahrungen sammeln können. Wir stärken sie in ihrem Tun und Handeln. Die Kinder werden in ihrer Eigenständigkeit begleitet und ernst genommen.
Der Gesprächskreis oder das Gruppentreffen ist ein wichtiger Teil der Partizipation. Er trägt auch zur Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder bei. Hier erfahren sie Wertschätzung ihrer eigenen Person. Sie lernen, das Gruppengeschehen mit zu entscheiden und zu gestalten, demokratische Entscheidungen mit zu tragen und zu akzeptieren.

Soziales Miteinander bedeutet für uns, dass die Kinder lernen von – und miteinander.
Regeln und Strukturen geben Sicherheit für den Alltag, die gemeinsam mit den Kindern besprochen werden. Ältere Kinder unterstützen jüngere Kinder im Tagesablauf. Sie lernen erste soziale Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder erleben Wertschätzung und vermitteln diese an andere. Rituale wie z.B. gemeinsames Beten und Singen fördern die Geborgenheit und den Zusammenhalt in der Gruppe. Aber auch Konflikte werden mit den Kindern aufgearbeitet.
Das alltägliche Miteinander und Füreinander da sein schafft Vertrauen und Bindung.

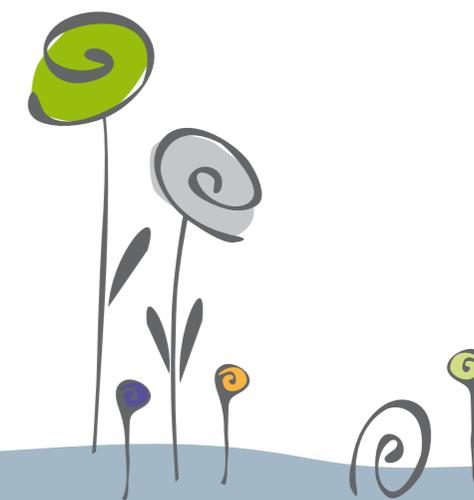
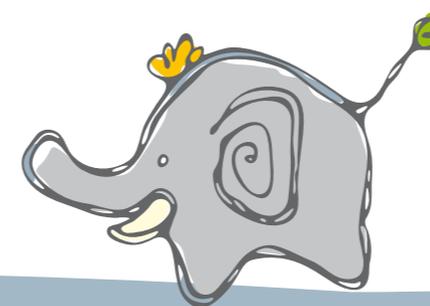
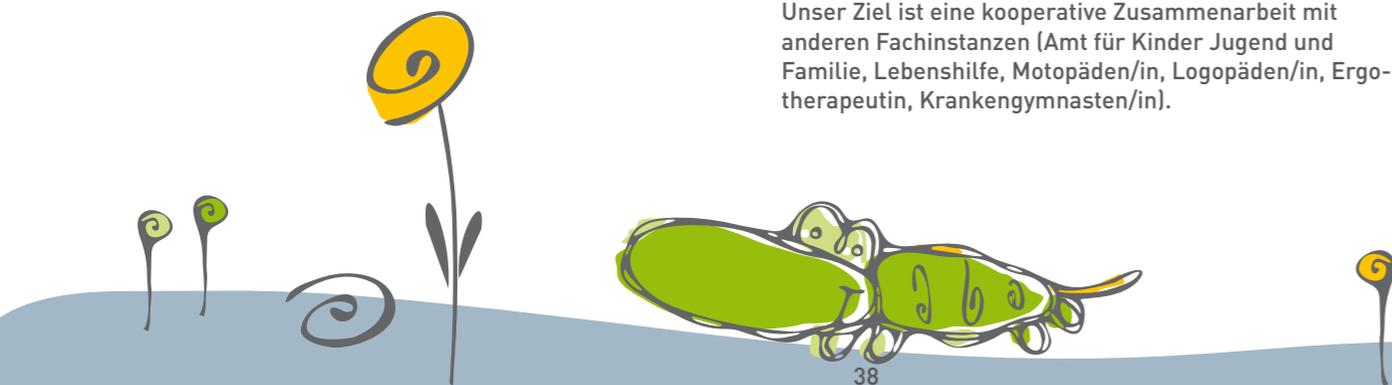
7.6 Kinderschutz

„Der Herr behüte dich, vor allem übel, er behüte deine Seele“ Psalm 121,7

Sollten in unserer Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, handeln wir nach dem Handlungskonzept Kindeswohlgefährdung unseres Trägers für Evangelische Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos wird mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen abgestimmt und es wird, erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern, entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzugezogen.

Das Team trägt dafür Sorge, dass die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger erlässt hierzu für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertageseinrichtung ein Rauchverbot. Dies hat Gültigkeit sowohl für das pädagogische Personal als auch für alle Personen, die unsere Kindertageseinrichtung aufsuchen.



7.7 Übergänge Gestalten

„Abraham machte sich auf – mit Vertrauen in die ungewisse Zukunft, weil er darauf baute, dass Gott es gut meint mit ihm.“ 1. Mose 12 ff

Die Eingewöhnungszeit von Kindern und Eltern ist für uns sehr wichtig. Hier wird ein wichtiger Grundstein der Zusammenarbeit gelegt.

Die Zeit zwischen Anmeldung des Kindes und Kindergarten Eintritt ist oft eine intensive Zeit. Für machen Eltern die erste Erfahrung, sich von ihrem Kind zu trennen. Unser Anliegen ist es, für das Kind als auch für die Eltern diese Zeit intensiv zu nutzen, damit die Eltern ihr Kind bei uns gut behütet wissen. Probebesuche, eine gestaffelte Aufnahme von Kindern, Eltern dürfen in der ersten Zeit eine Weile bei ihrem Kind bleiben und intensive Gespräche sind nur einige Beispiele in der Eingewöhnungsphase.

Weitere Übergänge von der Krippe in den Elementarbereich und dann in die Vorschule bzw. Schule gestalten wir fließend.

7.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell zur Eingewöhnung. Nach vielen guten Erfahrungen damit, findet es in unserer Kita für alle Altersgruppen Anwendung.

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrauen zur Umgebung und zur Erzieherin zu ermöglichen.

Einen Informationszettel über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erhalten Sie während des Aufnahmegesprächs.

7.9 Groß werden in der Kita

Eine entscheidende Basis für den Start in ein erfolgreiches Leben von Kindern stellen Bildung und Erziehung in den ersten Lebensjahren dar.

Kinder müssen sich heute sehr früh auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Übergänge mit sich bringt. Damit sie diese Veränderungen bewältigen können, stärken und fördern wir die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstsicherheit und ihrer Flexibilität.

7.10 Krippe und Elementarbereich

Die Krippenkinder werden gezielt auf den Übergang in den Elementarbereich vorbereitet. Durch Hospitationen und Besuche in der Elementargruppe sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Alltags, wird der Übergang von Krippe zur Elementargruppe sanft und fließend gestaltet. Dadurch bleibt den Eltern und Kindern eine erneute Eingewöhnung erspart.

7.11 Kita und Grundschule

„Nicht nur der Kopf, sondern das ganze Kind kommt zur Schule!“ (Renate Zimmer)

Uns ist eine Kooperation mit den umliegenden Schulen sehr wichtig, um den Kitakindern einen guten Übergang zur Schule zu ermöglichen.

7.12 Beobachtungen und Dokumentation

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter deinem Schatten deiner Flügel“ Psalm 17,8

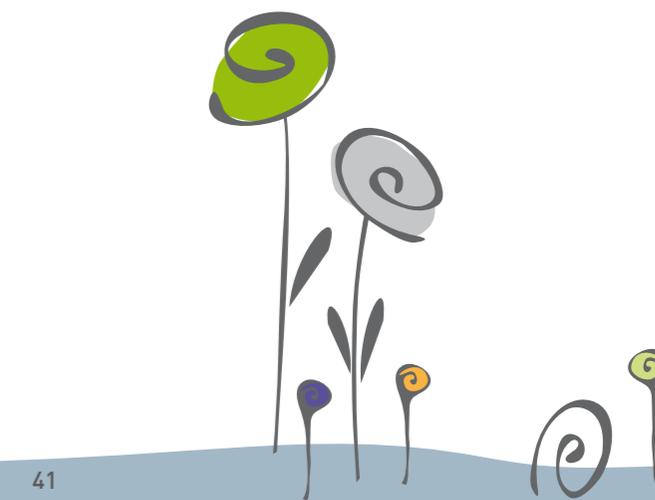
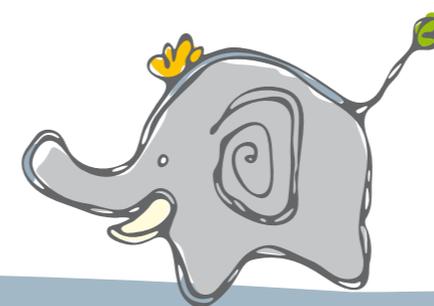
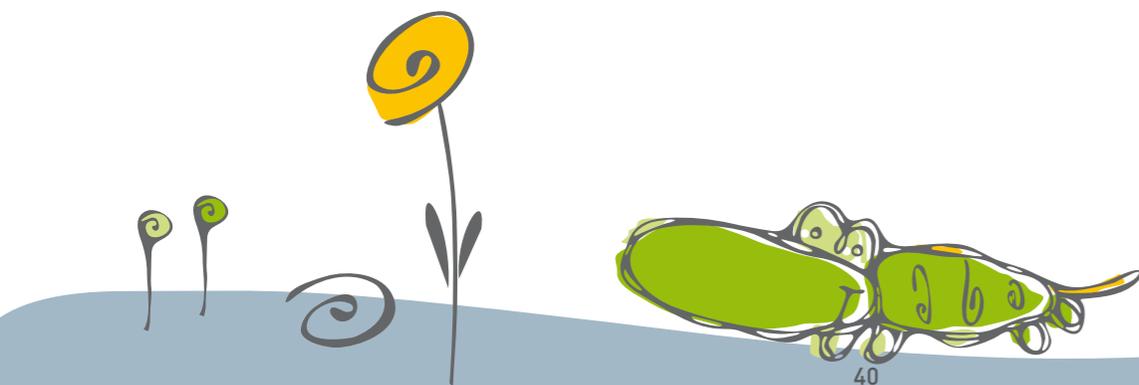
Die Beobachtung ist für uns ein wichtiges Instrument, um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und die eigene Arbeit zu reflektieren.

Um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung des Kindes zu haben und anschaulich zu machen, haben wir uns entschieden, den „BAUM DER ERKENNTNIS“ zu wählen.

Der Baum der Erkenntnis dient als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche die im Februar stattfinden. Um den Entwicklungsstand der Kinder festhalten zu können ist der Monat Januar vorrangig für das Dokumentieren vorgesehen. Zum Ende der Kitazeit wird der Baum der Erkenntnis mitgegeben.

Das gesetzlich vorgegebenen Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs.1 HmbSG findet jeweils zum altersentsprechenden Zeitraum statt. Dokumentationen über Aktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange werden für alle Eltern, zur Ansicht, an Infowänden ausgehängt.

Über die Dokumentation unserer Bildungstorte werden die Eltern über Bildungsinhalte informiert. Fotos werden regelmäßig ausgehängt oder über einen Digitalen Bilderrahmen angezeigt. Die Eltern erhalten somit einen Einblick in das Tagesgeschehen. Aktuelle Informationen, Einladungen usw. werden ausgehängt oder in Form eines Elternbriefes mitgegeben.





8. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Es wird hell weil du da bist“ Afrikanisches Sprichwort

Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner. Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern sind für uns im Alltag:

- eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und der Erzieherin
- Transparenz seitens der Arbeit
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen

Elternmitarbeit ist erwünscht. Sie geben den Eltern die Möglichkeit, am Kitaalltag teilzuhaben und Einsicht in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Vom ersten Besuch bzw. Erstgespräch bis hin zum Übergang in die Schule gibt es viele Möglichkeiten, in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Hier einige Beispiele:

Voranmeldungsgespräch

Der erste Kontakt zwischen der Einrichtung und den Eltern ist das persönliche Voranmeldungsgespräch vor Ort mit der Leiterin. Den Eltern wird dabei die pädagogische Arbeit der Kita vorgestellt, organisatorische Belange angesprochen, Fragen der Eltern geklärt und die Räumlichkeiten gezeigt.

Es ist uns ein Anliegen, Ängste und Sorgen ernst zu nehmen und ihnen unser Betreuungsangebot realistisch und transparent vorzustellen.

Aufnahmegespräch

Nach der schriftlichen oder mündlichen Zusage einer Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung findet ein ausführliches Gespräch zwischen den Eltern und der Gruppenerzieherin statt. In diesem Gespräch werden detaillierte Informationen zur Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes eingeholt, offene Fragen geklärt und über gruppeninterne Belange und das Eingewöhnungskonzept informiert.

Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit, die Erzieherin ihres Kindes und die Kindergruppe kennenzulernen. Die Eltern und Kinder können sich in dieser Zeit langsam voneinander lösen.

Die Eltern werden von der Erzieherin im Ablöseprozess individuell unterstützt und beraten.



Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder

Das Tür- und Angelgespräch ist eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen sowie besondere Vorkommnisse mitzuteilen. Dies ist sowohl für die Erzieherin als auch für die Eltern wichtig. Für Gespräche die über informelle Informationen hinausgehen werden Termine vereinbart, damit diese in einem geschützten Rahmen stattfinden können.

Entwicklungsgespräche

Die geplanten Entwicklungsgespräche finden außerhalb des Gruppengeschehens statt. Sowohl die Eltern als auch die Erzieherin können den Wunsch nach einem Gespräch äußern. In der Regel finden zweimal pro Jahr individuelle Entwicklungsgespräche mit den Eltern jedes Kindes statt.

Die Entwicklungsgespräche basieren auf der Entwicklungsdokumentation „Baum der Erkenntnis“, in denen für jedes Kind detailliert und kontinuierlich die Entwicklung dokumentiert und somit auch für die Eltern nachvollziehbar wird.

Inhalte der Entwicklungsgespräche sind u.a.

- der Entwicklungsstand des Kindes
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag

- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld
- Die Vereinbarung von Entwicklungszielen und Maßnahmen zur Zielerreichung

Die Erzieherin steht den Eltern beratend zur Seite. Diese Gespräche werden dokumentiert.

Elternabende

Elternabende ermöglichen eine breitgestreute Information aller Eltern über aktuelle Themen sowie den Austausch untereinander.

Es werden in Abständen Elternabende angeboten, die inhaltlich unterschiedlich gestaltet werden.

Fachthematische Elternabende können das Angebot für Eltern ergänzen.

Elternvertreter

Die Elternvertreter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Elternvertreter-sitzungen finden je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Quartal, statt. Es nehmen die gewählten Elternvertreter, sowie nach Möglichkeit eine Mitarbeiterin teil.

Die Elternvertreter werden jährlich, nach den Sommerferien neu gewählt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an die Elternvertreter heranzutreten.

In den Sitzungen, die regelmäßig stattfinden, werden die Elternvertreter über aktuelle Themen informiert, Feste organisiert, Wünsche und Ideen der Elternvertreter besprochen.

Feste und Feiern, Projektveranstaltungen

Feierlichkeiten und Feste, die den Alltag beleben, sind wichtig und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei. Besonders bei Festen und Feiern in einer offenen und lockeren Atmosphäre ist die Möglichkeit für ein gemeinsames Miteinander gegeben.

Die jährlich stattfindenden Feste im Kirchenjahr werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert.

Elternbefragung

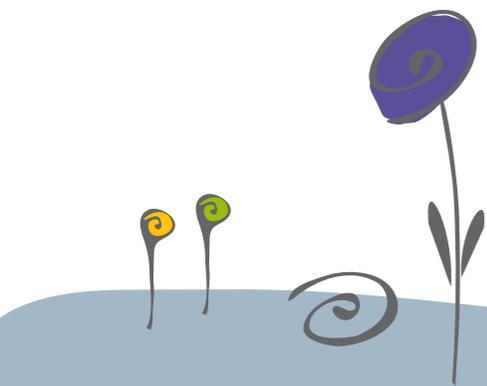
Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden ausgewertet.

Hospitation

Um einen intensiveren Einblick in das Gruppenleben zu bekommen, sind die Eltern (nach vorheriger Absprache) herzlich eingeladen, die Gruppe ihres Kindes zu besuchen und dort den Gruppenalltag mitzuerleben und mitzugestalten.

Hier sind Sie jeden Tag willkommen.



9. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

„Wie köstlich ist Deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht finden.“
Psalm 36,8

9.1 Teambesprechung und Dienstbesprechung

Wir arbeiten eng im Team zusammen. In dem Bestreben, unsere gemeinsamen Ziele zu verwirklichen, ergänzen sich unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten und Erfahrungen und kommen somit unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zum Tragen.

Es finden regelmäßig Team- und Dienstbesprechung statt.

- Auf Dienstbesprechungen wird über Organisatorische und Inhaltliche Punkte der pädagogischen Arbeit gesprochen. Wir bereiten Feste vor, Termine werden vereinbart, Zuständigkeiten geklärt, wir verfassen theoretische Ausarbeitungen über unsere Arbeit oder planen in Arbeitsgruppen.
- Regelmäßig finden Teambesprechungen statt, wo sich die Erzieherinnen in Kleingruppen austauschen können.
- Wir berichten über unsere Gruppen und einzelne Kinder. Dadurch finden Reflexion und Beratung untereinander statt.
- Wir berichten über besuchte Fortbildungsveranstaltungen oder Qualitätszirkel, damit diese Informationen alle Mitarbeiterinnen erreichen.

- Es besteht die Möglichkeit, dass auch Vertreter des Trägers oder Elternvertreter an unserer Dienstbesprechung teil nehmen.
- Wöchentlich hat jede Erzieherin Verfügungszeit zur persönlichen Vorbereitung.

In einem solchen Team ist es möglich, kindorientiert eine gute Jahresplanung zu machen, Feste zu organisieren, Tagesabläufe zu ordnen, Ideen auszutauschen, Elterngespräche vor und nachzubereiten... kurz und gut: miteinander zu arbeiten.

Zum Team im weiteren Sinne zählen wir auch den Träger, Elternvertreter, Reinigungskräfte und die Mitarbeiter der Kirchengemeinde. Auch diesen erweiterten Personenkreis möchten wir mit einbeziehen und regelmäßigen Kontakt pflegen.

9.2 Aufgaben der Mitarbeiter/innen:

Gruppenarbeit

- Alltag mit den Kindern
- Beobachtung, Reflexion
- Dokumentation
- Freispiel und gelenkte Beschäftigungen mit Vorbereitung und Nachbereitung
- Raumgestaltung
- Berichte, Aushänge, Fotos
- Planungsarbeiten
- Auswahl von Spielmaterial und Verbrauchsmaterial (Vertreter, Einkäufe)
- Telefonate
- Ausflüge

Weiterbildung

- Kurse, Seminare
- Kollegiale Beratung
- Fachliteratur, Internet
- Vorträge, Diskussionen

Verwaltung

- Aufnahme neuer Familien
- Dienstplanung

Elternarbeit

- Gespräche, Sprechstunden
- Tür und Angelgespräche
- Elternabende
- Familienaktionen, Feste und Feiern
- Elterninfo schriftlich
- Elternbeirat
- Telefonate

Kooperation

- Träger, Kirchengemeinde
- andere Kindergärten, Schulen
- Fachstellen und Beratungsstellen
- Behörden, Ärzte
- örtliche Betriebe

Öffentlichkeitsarbeit

- Veranstaltungen
- Ausstellungen
- Öffentliche Feste

Ausbildung

- Anleitung von Praktikanten
- Ausbildungsplan
- Vorbereitung und Reflexion
- Schulkontakt
- Beurteilung

Instandhaltung

- Ordnung und Pflege des Gebäudes
- Raumgestaltung und Raumpflege
- Gartenpflege

9.3 Aufgaben der Leitung

- Organisatorische Gesamtverantwortung
- Repräsentationsaufgaben
- Personalführung
- Budgetverwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit dem Träger sowie mit anderen Institutionen.

Gruppenarbeit

- Die Leitung ist freigestellt.
- Für Vertretungszwecke kann die Leitung eingeplant werden
- Informiert sein über Projekte und Planungsarbeiten
- Beobachtung
- Aushänge, Berichte
- Raumgestaltung
- Telefonate

Weiterbildung

- Kurse, Seminare
- Kollegiale Beratung
- Fachliteratur, Internet
- Vorträge, Diskussionen
- Teamschulung, interne Fortbildungen
- Multiplikator für Qualitätsentwicklung

Verwaltung

- Aufnahme neuer Familien
- Dienstplanung
- Durchführung und Organisation von Dienstbesprechungen und Studientagen
- Dokumentation
- Abrechnungen und Verwaltung des Kitasystems
- Umfragen und Auswertung
- Kontakte zu Firmen
- Post
- Eltern- und Kitabriefe

Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

- Einstellungsgespräche
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche
- Organisation und Verwaltung von Personalangelegenheiten

Elternarbeit

- Gespräche, Sprechstunden
- Tür und Angelgespräche
- Elternabende

- Familienaktionen, Feste und Feiern
- Elterninfo schriftlich
- Elternbeirat
- Telefonate

Kooperation

- Träger, Kirchengemeinde
- andere Kindergärten, Schulen
- Fachstellen und Beratungsstellen
- Behörden, Ärzte
- örtliche Betriebe
- Besprechungskultur regelmäßig pflegen. Hier Dienstbesprechungen auf Leitungsebene und Regionalebene
- Neue Kooperationspartner finden

Öffentlichkeitsarbeit

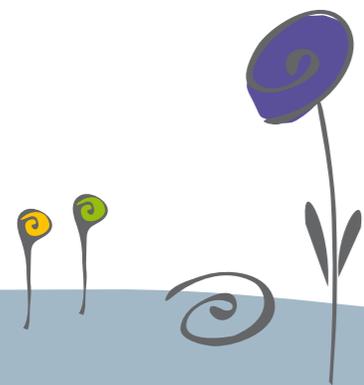
- Veranstaltungen
- Ausstellungen
- Öffentliche Feste
- Internet- und Pressearbeit
- Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben, Vereinen, Kooperationspartnern

Ausbildung

- Anleitung von Praktikanten
- Ausbildungsplan
- Vorbereitung und Reflexion
- Schulkontakt
- Beurteilung

Instandhaltung

- Ordnung und Pflege des Gebäudes
- Raumgestaltung und Raumpflege
- Reparaturen und Baumaßnahmen
- Gartenpflege



10. Qualitätssicherung

„Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.“ Genesis 24,40

Für unsere Eltern und unsere Kinder ist uns Qualität wichtig.

Qualitätssicherung ist als Technik oder Handwerkszeug zu verstehen, das zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information führt und durch regelmäßige Überprüfung (Qualitätssicherung) Fehler erkennt, reduziert und zu deren Vermeidung beiträgt.

Öffnung der Einrichtung nach innen und außen bedeutet für uns, die eigene Arbeitsqualität zu erhalten, auszubauen und zu erweitern. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem gesamten Team, Eltern, Fachpersonal, Wissenschaftlern und allen Menschen, die an der Zukunft von Kindern interessiert und damit befasst sind.

Deshalb:

- haben wir ein Qualitätsmanagement
- überarbeiten wir unser Qualitätshandbuch in regelmäßigen Abständen
- Wir arbeiten nach dem BETA-Rahmenhandbuch (Bundes-Rahmenhandbuch Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder). Unserer Mitarbeiterinnen werden kontinuierlich pädagogisch fortgebildet. Unsere Kita wird von der Fachberatung und Regionalberatung des Trägers in pädagogischen, personellen und rechtlichen Angelegenheiten begleitet

- ist unsere Konzeption für jedermann einsehbar
- soll es bei uns ab dem Jahr 2011 jährliche Elternbefragungen geben
- beziehen wir die Kinder mit in die Arbeit ein
- beziehen wir die Eltern und Elternvertreter durch entsprechende Elternabende und Sitzungen, partnerschaftlich in unsere pädagogische Arbeit mit ein
- haben wir Planungstage
- arbeiten wir eng mit dem Träger und der Kirchengemeinde zusammen
- nehmen wir an Fortbildungen teil und sind somit immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung
- Supervision und Fachberatung zur Unterstützung und Reflexion der Arbeit
- Intensive Elternarbeit (Mitarbeit der Eltern, spezielle Angebote für Eltern, Elternvertreter)
- Intensive Personalarbeit (Teamgespräche, Personalentwicklungsgespräche, Referenten, regelmäßige Fortbildungen)

11. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

„Bittet denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ Matthäus 7,7f

Vernetzung und Kooperation sind nicht nur rechtlich geboten, sie bieten auch die „Möglichkeit, vorhandene Potenziale zu bündeln, Ideen in ihrer Vielfalt zu entwickeln und gemeinsame Strategien und Handeln im Sozialraum zu verankern“. Zum Wohle des Kindes, der Familien und zur Sicherung der Qualität der Kita. (Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Landesjugendämter)

Fachdienste

Bei auftretenden Problemen (Entwicklungsverzögerungen usw.) beraten wir die Eltern und verweisen sie an entsprechende Fachdienste. Im Bedarfsfall sind wir gerne dazu bereit, bei einem Gespräch mitzuwirken und aktiv mitzuarbeiten.

- Beratungsstellen
- Ergotherapiestellen
- Ärzte
- Lehrer
- Fachschulen

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- Arbeitskreise und Qualitätszirkel für Erzieherinnen
- Kitaübergreifende Angebote

Vernetzung in Gemeinde oder Stadtteil

- Mitarbeit bei Stadtteilstesten
- Kindergärten im Regionalgebiet
- Mitgestaltung von Veranstaltungen der Kirchengemeinde, sowie Gestaltung von Familiengottesdiensten
- Feuerwehr
- Schulen
- Vorschulen
- Mitarbeit in Gremien und angebotenen Sitzungen der Stadt Hamburg
- Jugendamt, Sozialamt und Gesundheitsamt
- Regionalgruppe für die Arbeit von Kindern- und Jugendlichen im Stadtteil
- Kinderärzte und Therapeuten
- Zusammenarbeit mit Altenheimen

Zusammenarbeit mit der Schule

- Kontaktgespräche
- Feste in der Schule
- Gemeinsame Sitzungen
- gegenseitige Hospitationen
- gegenseitige Nutzung der Räume
- gemeinsame Projekte
- Arbeitsgemeinschaften
- Austausch von Informationsmaterial

Zusammenarbeit mit den Eltern

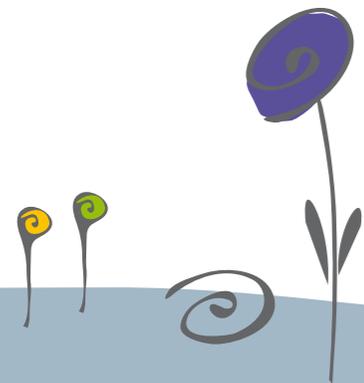
- Schaukasten
- Informationstafel im Eingangsbereich und auf den Fluren der Kita
- Elternbriefe und Mitteilungen
- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräche
- Informationse Elternabend
- Konzeption
- Elternabende

12. Öffentlichkeitsarbeit

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Timotheus 1,7

Unsere Kita ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens!

Unsere Einrichtung nach innen und außen zu öffnen ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Wir bieten zum Einen, nach Absprache die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen und sich vor Ort zu informieren. Zum Anderen möchten wir uns im öffentlichen Leben und in der Gemeinde vorstellen und



13. Ausblick und Zukunftsvisionen

Kontakte knüpfen. Zu Festen und Feiern, zu denen Gäste eingeladen sind, schließen wir uns gerne dem Elementarbereich an.

Wir erreichen dies durch:

- Pflege und Herstellung von Kontakten zur Presse, Ämtern, Institutionen und Fachdiensten (siehe auch Punkt 12. Qualitätssicherung)
- Teilnahme am Ortsgeschehen
- Darstellung von Aktivitäten und Projekten
- Darstellung unserer Kita und Mitarbeiter in der Öffentlichkeit
- Ausflüge
- Öffentliche Verkehrsmittel nutzen
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Angebote an die Familien
- Mitverantwortung und Aufgabenverteilung des Personals
- Unser Konzept
- Öffentliche Veranstaltungen und Feste
- Informationen in Form von Briefen, Präsentationen an unseren Pinnwänden und unserem Flyer
- Möglichkeiten der Hospitation
- Möglichkeiten zum Praktikum
- Teilnahme an Wettbewerben
- Internetauftritt (kita.st.petriundpauli@eva-kita.de)
- Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind uns willkommen

„Und Gott sah alles, was er gemacht hatte und sah, es war sehr gut.“
Genesis (1. Mose)

„Wenn ein Mensch träumt, ist es ein Traum. Wenn viele Menschen zusammen träumen ist es Anfang einer Wirklichkeit.“

Wie wird sich unsere Kita entwickeln? Womit können Eltern rechnen, wenn Sie ihr Kind anmelden und eine Zusage für einen Kita-Platz in der Hand halten? Gehen Ihre Erwartungen in Erfüllung? Die Mitarbeiterinnen unserer Kita stellen sich den Wünschen der Eltern und den Bedürfnissen der Kinder. Und nicht zuletzt stellen wir uns den aktuellen Anforderungen an eine öffentliche Einrichtung, die künftig mehr denn je verpflichtet ist, einen klar definierten Bildungsauftrag umzusetzen. Mit dem festen Willen, alles im Interesse der Kinder zu tun, laden wir Sie ein, an der künftigen Entwicklung und dem Leben der Kita mitzuwirken.

2011 wurde unsere Kita modernisiert und erweitert. Um diese Aufgabe zu verwirklichen brauchte es viele Menschen die Hand in Hand gearbeitet haben, Ideen in die Tat umgesetzt haben und bereit waren Pionierarbeit zu leisten. Das Team hat sich mit Abenteuerlust, Fachwissen und Elan auf die neue Aufgabe gefreut und zusammen mit den Eltern und Kindern wagen wir das Projekt Zukunft. Wir danken allen, die hier mitgewirkt haben und in unsere Zukunft –den Kindern- investiert haben.

2011 fand auch die Überarbeitung dieses Konzeptes statt. Unser Konzept wird nie abgeschlossen sein, sondern lebt von den Menschen und den damit verbundenen Aufgaben und Veränderungen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, es immer wieder zu aktualisieren, zu erweitern und den Veränderungen der Pädagogik anzupassen.

Frei nach dem Motto
„Gemeinsam geht's beser“



Impressum

Ev. Kindergarten St. Petri und Pauli
Bergedorfer Schloßstr. 3-5
21029 Hamburg

Kontakt:

Telefon (040) 72699087
Fax: (040) 72699451
Mail: kita.st.petriundpauli@eva-kita.de

Verantwortlich für Inhalt:

S. Seydack, Leitung

Stand:

Mai 2012

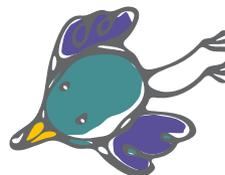
Konzeption/Design:

Stefanie Heidemann · sh-artwork@gmx.de

Bildnachweis:

Seite 2: www.fotolia.de

Andere Motive: Ev. Kindergarten St. Petri und Pauli



Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

